

Ercheint wöchentl. siebenmal. Schlußlieferung (Telefon Interurban Nr. 2670) sowie Verwaltung und Buchdruckerei (Telefon Interurban Nr. 2034): MARIBOR, Jurčkova ul. 4; Filialredaktion in BEOGRAD, Simina ul. 17.



Inserten- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčkova ul. 4 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen, monatl. 20 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 28 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1 bis 2 Din. Manuskripte werden nicht retourniert.

# Mariborer Zeitung

## In der Gackgasse!

### Hitler weigert sich, mit den bürgerlichen Parteien zusammen in die Koalition zu gehen — Zentrum lehnt die Verantwortung für die Krisenfolgen ab

Berlin, 31. Mai.

„Reife ohne Ausweg“. So betitelt sich ein Artikel des „V o r w ä r t s“ über die Lage, wie sie sich nach dem Sturz des Kabinetts Brüning augenblicklich ergibt. Denn die Kräfte, heißt es weiter, die den Sturz dieses Kabinetts seit Monaten systematisch vorbereitet haben, vermochten wohl den Reichspräsidenten zu bestimmen, das Kabinett, das seine Wiederwahl durchgestampft hatte, brüsel vor die Türe zu setzen, sie brachten es aber nicht fertig, ein neues Kabinett zu präsentieren, ja nicht einmal den Mann, der eine Reichsregierung zu bilden imstande wäre.

Interessant ist die Erwähnung H i n d e n b u r g s zu der in Neubred von agrarischen, deutschnationalen und militärischen Kreisen provozierten Regierungskrise. Der Führer der Nationalsozialisten hatte gestern gelegentlich seines Empfanges in der Wilhelmstraße den Reichspräsidenten wissen lassen, daß er gar n i c h t d a r a u f a n g e, ein aus rechtsradikalen Persönlichkeiten (also Vertretern der bürgerlichen Parteien) zu bildendes K a b i n e t t z u u n t e r s t ü t z e n. Eine derartige Möglichkeit der Beteiligung der Nationalsozialisten an der Regierung sei nur um den Preis der Reichstagsauflösung und Ausschreibung von Neuwahlen erhältlich.

Reichspräsident von H i n d e n b u r g wird heute den Zentrumsführer Prälat R a a s empfangen. Dieser wird ihm die Mitteilung machen, daß das Zentrum jede Verantwortung für die Folgen, die sich aus dieser jäh entstandenen Krise noch ergeben könnten, von vornherein ablehne. Das Zentrum würde, wie verlautet, einem Rechtskabinett gegenüber höchstensfalls Neutralität bekunden. Die Ernennung des Reichskanzlers ist vor dem morgigen Tage nicht zu erwarten. Wer in Frage kommt oder bereits aussersehen sein mag, weiß niemand, es erübrigt sich daher die Nennung von Namen.

Berlin, 31. Mai.

Reichspräsident von Hindenburg setzte heute vormittags seine Beratungen mit den führenden politischen Persönlichkeiten fort.

Berlin, 31. Mai.

Dr. G ö b b e l s sprach gestern in einer Massenversammlung der Nationalsozialisten über die Lage und erklärte u. a., daß mit dem Sturz Brüning auch das republikanische System in Deutschland von der Bildfläche verschwinde. Es müsse und werde zu einer grundlegenden Aenderung des Systems in Deutschland kommen.

Paris, 31. Mai.

Zu Brüning's Sturz schreibt die „C r e d o u v e l l e“, das Sprachrohr Eduard H e r r i o t s, Hindenburg habe nun die Karten auf den Tisch gelegt, indem er das Kabinett Brüning verabschiedete. Die Linke, die geglaubt hatte, in Hindenburg einen Anhänger ihrer Politik gefunden zu haben, sei heute enttäuscht. Die so entstandene Lage habe wenigstens den einen guten Vorteil,

den Termin des 1. Juni hinaus auf zunächst unbestimmte Zeit verlängert.

Es ist daher kein Wunder, daß die Aenderung Lotos dem Staatssekretär Stimson ziemlich peinlich war. Vielleicht wird jetzt die ganze Aktion abgeblasen, und vielleicht wird die erste Meldung darüber als Versuchballon bezeichnet oder gar völlig demontiert. Jedoch ist die Tatsache nicht aus der Welt zu schaffen, daß Japan auf eine U u f t e i l u n g C h i n a s hinstrebt und daß es darin ein Mittel zur Durchführung seiner Eroberungspläne sieht. Selbst wenn aus dem

politischen Kreisen herrscht die Befürchtung vor, daß wegen der politischen Veränderung in Berlin die Lausanner Konferenz in Frage gestellt sei. Macdonald wird alles tun, um ein Witzlingen des Wertes zu verhindern.

Paris, 31. Mai.

Der sozialistische „P o p u l a i r e“ widmet Dr. Brüning einen langen Artikel und sagt, Hitler warte nur noch, daß seine Stunde schlage. Für ihn bedeute die kommende deutsche Regierung nur ein Sprungbrett zur Machtergreifung. Ueber Deutschland hallen sich schwarze Wolken und das Gewitter werde sich auch auf die Nachbarschaft ausbreiten.

London, 31. Mai.

Der Sturz des Reichskanzlers Dr. Brüning erweckte in politischen und diplomatischen Kreisen peinliche Ueberraschung. Niemand rechnete damit, daß es in Deutschland zu so weitgehenden Veränderungen am Vorabend der Lausanner Konferenz und dem von Brüning noch unlängst davongetragenen Sieg im Reichstag kommen könnte. In politischen Kreisen glaubt man, daß durch dieses Ereignis Europa in den Vorkriegszustand zurückverkehrt sei, was für die internationalen Beziehungen weitreichende Folgen nach sich ziehen müsse.

Die Regierung trat sofort nach dem Bekanntwerden des Rücktritts Dr. Brüning's zu einer Sitzung zusammen, die heute vormittags fertiggestellt wurde. Premierminister Macdonald untertrug seinen Urlaub und kehrte unverzüglich nach London zurück. In

politischen Kreisen herrscht die Befürchtung vor, daß wegen der politischen Veränderung in Berlin die Lausanner Konferenz in Frage gestellt sei. Macdonald wird alles tun, um ein Witzlingen des Wertes zu verhindern.

Die „Times“ spricht in warmer Anerkennung von Dr. Brüning und stellt fest, daß er der erste Reichskanzler der deutschen Republik sei, der im Reichstag nicht durch ein Mißtrauensvotum zum Sturz gebracht worden war. Dies stellt das Blatt als charakteristisches Symptom für die Verhältnisse dar, die gegenwärtig in Deutschland herrschen.

Die „Financial News“ betont, daß Brüning der einzige Mann gewesen sei, unter dessen Leitung Deutschland die schwere Krise hätte überwinden können. Mit ihm verschwinde gleichzeitig der letzte Damm gegen den Links- und Rechtsradikalismus, der sich in Deutschland von Tag zu Tag ausbreite und die Macht an sich zu reißen drohe.

Washington, 31. Mai.

Der Sturz des Kabinetts Brüning prägte in die amerikanische Öffentlichkeit wie eine Bombe. Offizielle Kreise interessieren sich in erster Linie dafür, wie die Regierungskrise gelöst wird. Man befürchtet, daß durch den Rücktritt Brüning's die Verhandlungen über die Reparations- und Kriegsschuldentrage auf die lange Bank geschoben würden. Es herrscht die Meinung vor, daß auch die zukünftige Rechtsregierung in Deutschland in der auswärtigen Politik keinen anderen Weg werde beschreiten können als den, den Brüning beschritten habe.

## Amerikas Vorbehalt

### Keine Beteiligung an Lausanne — Selbst für den Fall der Programm-Ausdehnung auf Behandlung der Weltwirtschaftskrise

Washington, 31. Mai.

Das Staatsdepartement hat nun unzweideutig bekräftigt, daß die Vereinigten Staaten nicht daran denken, sich an der Konferenz von Lausanne in welcher Form auch immer zu beteiligen. Man verweist allerdings auf den bereits bekannten Standpunkt der amerikanischen Regierung, wonach USA an der Lösung des Reparationsproblems direkt nicht interessiert sei. Die Vereinigten Staaten erwarten von ihren europäischen Schuldnern auch weiterhin Zahlungen, und zwar ohne Rücksicht darauf, ob Deutschland seine Zahlungen auf das Reparationskonto leistet oder nicht. Natürlich würden auch die Vereinigten Staaten es nicht ablehnen, für den Fall einer Einigung in Lausanne über neue Schuldnerverträge zu verhandeln.

In politischen Kreisen wird darauf hingewiesen, daß die Vereinigten Staaten auch

dann eine Beteiligung an den Arbeiten der Lausanner Konferenz ablehnen würden, wenn das Programm der Konferenz über das Schulden- und Reparationsproblem hinaus auch auf die Behandlung der Weltwirtschaftskrise ausgedehnt werden würde.

### Für die Teilnahme

Paris, 31. Mai.

Der sozialistische Parteitag hat heute nachts nach Einigung eines Redaktionskomitees, welches mit der Ausarbeitung der Resolution über die sozialistische Beteiligung an der Regierungsbildung betraut wurde, seine Arbeiten zum Abschluß gebracht. Aus der bisherigen Diskussion und aus der Zusammenfassung des Redaktionskomitees wird der Schluß gezogen, daß sich die Fraktion für die Beteiligung aussprechen wird. Dieser Beschluß dürfte aber geringe Aussichten auf Verwirklichung haben, da die radikalsozialistischen nicht geneigt sind, die sozialistischen Forderungen anzunehmen.

Zürich, 31. Mai. D e v i s e n: B e o g r a d 9.05, Paris 20.16, London 18.84, Newyork 510.50, Mailand 26.23, Prag 15.14, Berlin 120.80.

Z a g r e b, 30. Mai. D e v i s e n: B e r l i n 1327.92—1338.72, Mailand 287.30—289.70, London 206.89—208.49, Newyork Eched 5574.38—5602.64, Paris 221.23—222.34, Prag 166.23—167.09, Zürich 1097.85—1102.85.

# Brünings Sturz

## Die Rechtsparteien kommen zur Macht — Hindenburgs Rolle — Ein Kabinett Wetsch in Sicht — Die ersten deutschen und ausländischen Kommentare zum Rücktritt der Regierung

Berlin, 30. Mai.

Wie bereits berichtet, kam es auch in der heute mittags beendigten Unterredung zwischen dem Reichspräsidenten Hindenburg und dem Reichskanzler Dr. Brüning zu keinem Ergebnis, welches für die Regierung als Garantie der Ausschaltung gewisser Einflussfaktoren hätte gelten können. Die Unterredung in der Wilhelmstraße war verhältnismäßig kurz und endete mit der Ueberreichung der Demission des Gesamtkabinetts durch den Reichskanzler.

Nach erfolgter Demission konnte in Erfahrung gebracht werden, daß die Demission der Reichsregierung schon vor der zweiten Unterredung Brüning mit Hindenburg beschlossene Sache war, und zwar umso mehr, als sich die Gegensätze in ihrer ganzen Unüberbrückbarkeit aufzeigten. Brüning hätte nämlich, um Nachgiebigkeit an den Tag zu legen, nicht nur seine politische Linie verlassen sollen, vielmehr auch seine Mitarbeiter. Aus diesem Grunde trat auf seine Anordnung noch heute vormittags der Minister rat zu einer kurzen Sitzung zusammen, in der die Demission nach kurzer Debatte beschlossen wurde. Da Dr. Brüning an den Beratungen über die Neubildung der Regierung nicht teilnehmen will, erbat er sich vom Reichspräsidenten einen längeren Urlaub.



Hindenburg

Mit dem Sturz des Kabinetts erhebt sich aber auch die Frage der Neubildung der Reichsregierung, wobei man in maßgebenden Kreisen an die Schaffung einer Uebergangskabinetts denkt, welches sich aus den großagrarischen Deutschnationalen und Nationalsozialisten zusammensetzen sollte. Als künftiger Kanzler wird der bekannte Führer der monarchistischen Konservativen, Graf Wetsch, genannt, ferner der Deutschnationale Baron Gahl und der ehemalige Reichswehrminister Geyer. Als Reichswehrminister wird der General Kurt von Scheicher genannt, der Mann, auf dessen hauptsächlichem Betreiben auf Schloß Neudeck Hindenburg den Kanzler fallen ließ. Als neuer Reichsinnenminister wird nach wie vor der Leipziger Oberbürgermeister Dr. Goerdeler genannt. Der Außenminister wird nicht genannt. Man rechnete wohl damit, daß Dr. Brüning auch in einem Kabinett der Rechtsparteien den Posten des Außenministers weiterhin einnehmen würde, eine Annahme, die aber hinfällig wurde durch den Entschluß Brüning, sich aus allen Kombinationen zurückzuziehen, um den verdienten Erholungsurlaub antreten zu können.

Wie nun verlautet, werden die Verhandlungen über die Regierungsbildung geraume Zeit beanspruchen, da für jedes Ressort ein scharfer Kampf der interessierten Parteien entbrennen wird. Die neue Regierung wird sowohl im Hinblick auf die kommenden außenpolitischen Ereignisse (Lausanne, Genf) als auch in der Innenpolitik einen vollständig neuen Kurs einschlagen, so daß die von Dr. Brüning geleistete Vorarbeit eigentlich zwecklos gewesen war. Auch in der Frage der Arbeitsbeschaffung dürfte die neue Reichsregierung, die ja als Uebergangsregierung vorgedacht ist, ihre eigenen Wege gehen. Freilich kann über die Absichten der noch nicht gebildeten Regierung noch nichts

gefragt werden. Daß in dem bisherigen System der Erwerbslosenunterstützung ein fundamentaler Wandel eintreten wird, ist mit Bestimmtheit zu erwarten. Die neue Regierung wird auch, wie verlangt, die Frage des Reichsbankpräsidenten ansprechen, da man den jetzigen Reichsbankpräsidenten Dr. Luther allenfalls stürzen wird, um an seine Stelle etwa Dr. Schacht oder einen anderen Mann zu setzen.

Einen ganz besonderen Raum nimmt die Frage der Reichstagsauflösung ein, die je nach zu erwarten ist, da sie zu den Hauptforderungen Hitlers zählt. Von anderer Seite werden wieder Stimmen laut, die sich gegen Neuwahlen aussprechen, und sind es vornehmlich die militärischen Kreise, die das Regieren ohne Parlament befürworten.

Berlin, 30. Mai.

Reichspräsident von Hindenburg empfing den Reichstagspräsidenten Loh zu einer Unterredung von 12 Minuten Dauer. Die Aussprache zwischen dem Reichspräsidenten und den beiden sozialdemokratischen Fraktionsführern Weis und Breitcheit dauerte sechs Minuten. Hindenburg teilte ihnen mit, daß er streng nach der Verfassung vorgehen werde. Daraufhin empfing der Reichspräsident den Führer der Nationalsozialisten Adolf Hitler und den Abg. Göhning. Die Unterredung dauerte 10 Minuten.

Berlin, 30. Mai.

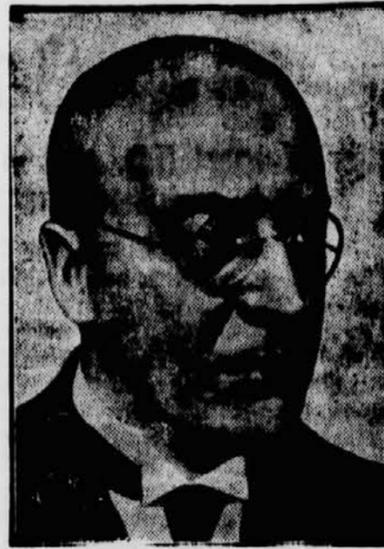
Im neuen Kabinett des Grafen Wetsch soll, wie verlautet, der Ministerialrat Graf Schwerin-Krosigk das Finanzportefeuille übernehmen, Arbeits- u. das Wirtschaftsministerium sollen vereinigt und ebenso wie das Landwirtschafts- und das Ernährungsministerium den Agrariern zufallen.

Berlin, 30. Mai.

Der „Abend“ schreibt, Reichspräsident von Hindenburg habe selbst die Aufgabe der Regierungsbildung übernommen, die zumindest auf ebenso starken verfassungsrechtlichen Boden zu stehen hätte wie die bisherigen Regierungen. Diese Aufgabe sei aber nach dem zu überblickenden Stand der Dinge unlösbar. Die Sozialdemokratie misse sich allerdings darauf gefaßt machen, schon in Kürze den größten und entscheidendsten Kampf im Reichstag auszufechten, den die Geschichte der deutschen Republik kenne. Das „Berliner Tageblatt“ betont, die Möglichkeit der Neuwahlen hätte sich eröffnet. Dr. Brüning sei zurückgetreten, weil der Reichspräsident unter dem Einfluß von Kulissemächten andere Wege (als die von Dr. Brüning bezeichneten) einzuschlagen gedente. Die Entlassung Dr. Brüning, der die Regierung bestimmt nicht nach links orientiert hatte, hatte nur den einen Zweck: einem ausgesprochenen Regime der Rechten den Weg zu bereiten.

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt, der Rücktritt Doktor

Brünings sei erfolgt, da es zur Entspannung zwischen dem Reichspräsidenten und dem Reichskanzler nach der Auflösung der nationalsozialistischen SA-Formationen kommen mußte. Es sei notwendig geworden, die



Dr. Brüning

Nationalsozialisten aus der Opposition herüberzuleiten und vor schwere staatspolitische Aufgaben zu stellen. Nur auf diese Weise könne der Ausweg für eine friedliche Konso-

## Fünf Punkte

### Die Forderungen der französischen Sozialisten — Zum Parteikongreß der Sozialisten

Paris, 30. Mai.

Auf dem soeben tagenden Kongreß der Sozialisten hat es sich noch immer nicht herausgestellt, auf welche Seite sich die Fraktion in der Kammer neigen wird. Der linke Flügel ist nach wie vor gegen jede Teilnahme der Sozialisten an der Regierung. Das von Léon Blum geführte Zentrum wünscht die Mitarbeit mit den bürgerlichen Parteien auf Grund der bekannten, von Blum in seiner Rede in Narbonne aufgestellten Forderungen: Herabsetzung des Budgets für die Armee und die Rüstungen, Nationalisierung der Produktion und des Handels von Kriegswaffen, Einführung der 40 Stundenwoche, Regierungskontrolle der Banken, Nationalisierung der Bergwerke und Eisenbahnen sowie der Versicherungsgesellschaften. Der rechte Flügel hat sich ebenfalls für die Mitarbeit mit den bürgerlichen Parteien ausgesprochen, falls dieselben geneigt seien, über das genannte Programm zu verhandeln. Man glaubt, daß die Mehrheit zu Blum hinneigen werde. In politischen Kreisen glaubt man jedoch nicht so sehr an eine Zusammenarbeit der Sozialisten mit den Radikalsozia-

listen, da es nur schwer anzunehmen sei, daß die Radikalsozialisten die sozialistischen Forderungen annehmen werden.

Der Abgeordnete Nuzi hat eine Resolution über die Bedingungen ausgearbeitet, unter denen die Sozialisten geneigt wären, mit den Radikalen zusammenzugehen. Bei der Neubildung des Kabinetts sollen vor allem alle Personen ausgeschlossen werden, die das Kabinett Lardieu-Daval unterstützt haben. Paul Boncour hat sich einem Mitarbeiter des „Paris Midit“ entschieden für das Zusammengehen der Sozialisten mit den Radikalsozialisten erklärt.

## Opposition gegen Bapanastasiu

Athen, 30. Mai.

Nach Meldungen oppositioneller Blätter ist in der Haltung der Opposition zum neuen Kabinett Bapanastasiu eine Verschärfung eingetreten. General Pifras, der es durchgesetzt hatte, daß Kondylis nicht in Kombination kam, hat nun öffentlich erklärt, Kondylis zu töten, falls er es wagen sollte, der neuen Regierung irgendwelche Schwierigkeiten zu bereiten. Kondylis erklärte demgegenüber, seine Drohung nicht ernst zu nehmen.

Die Offiziere der Garnison Saloniki sind mit der Ausschiffung Kondylis nicht einverstanden und drohen mit der passiven Resistenz.

Athen, 30. Mai.

Die bulgarische Regierung hat der griechischen Regierung offiziell mitgeteilt, die nächste Reparationsrate nicht erlegen zu können. Der griechische Gesandte in Sofia wurde ermächtigt, mit einer Demarche an die bulgarische Regierung heranzutreten.

## Nach 16 Jahren aus der Gefangenschaft heimgekehrt.

Freiburg im Breisgau, 30. Mai.

Oskar Dabmann, der aus dem bairischen Städtchen Endingen stammt und dessen Eintreffen in Neapel vor einigen Tagen gemeldet wurde, ist nach fast 16jähriger Kriegsgefangenschaft hier eingetroffen.

Zur Begrüßung hatten sich mehrere tausend Menschen eingefunden. Als der Bürgermeister seiner Heimatstadt den Heimkehrer-

## Schiff in Seenot?



Dieses Bild gibt einen anschaulichen Begriff von der Gewalt der reisenden Fluten bei der Hochwasserkatastrophe in England: ein am Ufer gesunkener Frachtdampfer wird von dem Wasser so stark umspült, daß man glaubt, es seien Meereswogen.

den beim Verlassen des Zuges begrüßen wollte, brach Daubmann ohnmächtig zusammen.

Er liegt heute infolge der großen Strapazen mit Fieber zu Bette.

### Revolverkampf in einer Kirche

Die Tat einer Irrenklinik.

Paris, 30. Mai. Eine aufregende Szene spielte sich in der „Erlöser“-Kirche in Lyon ab. Während der Messe begann, lief plötzlich eine Strohbesucherin im Hauptschiff der Kirche aufgeregt auf und ab. Da sie nicht zu beruhigen war, wurde ein Polizist herbeigerufen. Als die Frau den Polizisten erblickte, zog sie einen Revolver, den sie gegen sich richtete. Der Polizeibeamte sprang auf die Frau zu, die aber blitzschnell den Revolver umdrehte und ein wildes Feuer auf den Polizeibeamten eröffnete. Sie gab sechs Schüsse schnell hintereinander ab, die aber alle ihr Ziel verfehlten. Daraufhin erwiderte auch der Polizist das Feuer und schoß dreimal gegen die Frau, ohne sie jedoch zu treffen.

Das Revolverduell hatte unter den Anwesenden eineurchtbare Panik hervorgerufen. Alles versuchte fluchtartig ins Freie zu gelangen, wobei einige Personen niedergetreten wurden. Schließlich gelang es aber, die Frau zu überwältigen und aus der Kirche zu schaffen. Sie wurde auf die Polizeiwachstube gebracht, wo sie angeblich Wollin zu sein und Wanda Walfural zu heißen. Sie hatte aber keine Dokumente bei sich, so daß ihre Identität nicht nachgeprüft werden konnte. Allem Anschein nach handle es sich um eine Irrenklinik.

Bei Appetitlosigkeit, saurem Aufstoßen, schlechtem Magen, träger Verdauung, Darmverstopfung, Aufgeblähtheit, Stoffwechselstörungen, Nesselauerschlag, Hautjucken befreit das natürliche „Franz-Josef“-Bitterwasser den Körper von den angesammelten Kankalgiften. Schon die Altmeister der Heilmittellehre haben erkannt, daß sich das Franz-Josef-Wasser als ein durchaus zuverlässiges Darmreinigungsmittel bewährt.

### Tragödie im Spargelfeld.

Berlin, 30. Mai. Der Zimmermann Karl Anhardi in Radmannsdorf, der einen halben Morgen Spargel bewirtschaftet, hatte bemerkt, daß ihm fünf Spargel gestohlen wurde. Nachts ging seine Tochter mit ihrem Freund, dem Maurer Willy Gumpel, auf den Acker zur Wache. Um 12 Uhr löste der Vater die beiden ab. Am nächsten Morgen kam aber der junge Mann wieder zurück, um seinem zukünftigen Schwiegervater eine Decke zu bringen, da es inzwischen kalt geworden war. Der Eigentümer des Ackers glaubte in dem herankommenden zukünftigen Schwiegersohn einen der Spargelkliebes vor sich zu haben, sprang auf und stolperte über ein Spargelbrett. Dabei entlud sich der Revolver, den er schußbereit in der Hand hielt, und die Kugel drang dem jungen Mann ins Herz. Der Tot auf dem Acker wurde sofort von der Gendarmerie, wo er, vollständig gebrochen, den Hergang der Tragödie schilderte.

### Das Abenteuer zweier englischer Flieger.

London, 30. Mai. Zwei englische Flieger wurden unter abenteuerlichen Umständen vor dem Tode gerettet. Infolge Motordefekts waren die Flieger, darunter der bekannte englische Kapitän Scott, gezwungen, auf einer Sandbank in einem Meerbusen eine Notlandung vorzunehmen. Da es unmöglich war, das Flugzeug wieder zum Starten zu bringen, entkleideten sich die Flieger und versuchten schwimmend die Küste zu erreichen. Sie mußten aber diesen Versuch aufgeben und zu der Sandbank zurückkehren, wo sie feststellten, daß ihre Kleider inzwischen weggeschwemmt worden waren. In größter Not legten die Flieger zwei Matten mit Öl und Benzin und da sie keine Hindhölzer bei sich hatten, verließ einer der Flieger auf die rettende Idee, den Propeller des Flugzeuges solange zu drehen, bis ein Funke des Magnets auf die ölgetränkte Matte überprang und dadurch zur Entzündung brachte. Das gelang erst nach 1 1/2 stündiger Arbeit und im letzten Augenblick, da die Klut bereits die Sandbank erreicht hatte. Die Flieger setzten das ganze Flugzeug in Brand und durch den Feuerchein aufmerksam gemacht, eilte ein in der Nähe vor-

überfahrendes Schiff zu der Unfallstelle. Die beiden verunglückten Flieger wurden in ein ausgelegtes Rettungsboot aufgenommen. Das Flugzeug ist vollständig verbrannt.

# SHELLTOX

 schützt vor Ansteckungen tötet rasch alle Insekten

## Fremde ins Land!

### Finanzierung des Fremdenverkehrs als Maßnahme gegen die Gegenaktion

— Unser Fremdenverkehr ist im vollen Gange, wenn man die allgemeine Lage und die Devisenbeschränkungen verschiedener Staaten in Berücksichtigung zieht. Wir wissen heute, daß es auch der schärfsten Gegenaktion gewisser Elemente nicht gelungen ist, ihr Ziel, das gegen unseren Fremdenverkehr gerichtet war, durchzusetzen. Der Grund liegt einfach darin, daß es viele Tausende Fremde gibt, die sich an die jugoslawischen Kur- und Badeorte so sehr gewöhnt haben, daß sie es selbst unter den schwersten Bedingungen ermöglichen, hierher zu kommen.

Es ist kein Geheimnis, daß der Deutsche, der das heimische Meer besitzt, der an der Ost- und Nordsee zwei bekannt schöne Küsten findet, lieber an die Adria fährt als an seine heimischen Meere. Otto Braun, der preussische Staatsmann, hat dies vor einigen Tagen wieder bestätigt, als er aus Dubrovnik, wo er sich fast zwei Wochen aufgehalten hatte, heimkehrte. „Bei uns in Deutschland“, sagte er, „gibt es zahlreiche begeisterte Freunde der jugoslawischen Adria Küste. Außer jenen, die nur für die Unterhaltung Interesse haben, kommen wir aber gerne hierher, weil wir uns da am besten und am wohlsten fühlen. Die jugoslawischen Behörden und die Einwohner sind ausnehmend und entgegenkommend allen Fremden gegenüber, wie in keinem anderen Staate.“ Herr Braun war das erste Mal bei uns, aber spontan und voll Aufrichtigkeit erklärt er, daß er immer wieder hierher zurückkommen will, tief berührt von den Eindrücken, die ihm Jugoslawien geboten hat.

So wie dieser preussische Staatsmann sprechen alle Fremden, die nur einmal bei uns waren. Immer wieder betonen sie die Naturschönheiten und das Entgegenkommen der Behörden und Beamten, die Liebenswürdigkeit und die Gastfreundschaft der Bevölkerung, die mehr der Mentalität der Leute als geschäftlichen Rücksichten entspringt. Das sind die Gründe, weshalb Deutsche u. Franzosen, Engländer und Ungarn, Tschechoslowaken und Rumänen und die vielen anderen Nationen so gerne zu uns kommen, obwohl sie in allen diesen Ländern ebenfalls Naturschönheiten, ebenfalls Erholungsmöglichkeiten finden.

Viele Tausende in ganz Europa haben Jugoslawien, seine Kur- und Badeorte in ihr Jahresprogramm aufgenommen. Sie kommen immer wieder, wenn es die finanziellen Verhältnisse nur annähernd erlauben, denn sie leben hier billig und in der herrlichsten Umgebung, im engsten Kontakte mit der entgegenkommenden Bevölkerung und genießen den gewohnten Komfort.

In diesen Fremden haben wir einen Stolz von Freunden gewonnen, deren Worte stärker wirken als alle Propaganda, deren Sehnsucht nach unserer Küste das Band verknüpft. Auf diesem Wege lernen uns die Fremden am besten kennen und verstehen, und hier werden zahllose Verbindungen angeknüpft, die sich in Wirtschaft und Wissenschaft auswirken.

Das ist es, was die Gegenaktion verhin-

dern will, der es nicht nur daran gelegen ist, unsere Freunde nach anderen Badeorten abzuleiten, sondern die dieses geistige Band, das Band des Kennenlernens zerreißen wollen. Hier steht aber auch die Notwendigkeit bei uns ein. Als im Vorjahr mitten in der Badeaison in verschiedenen Staaten Schwierigkeiten auftauchten, war man bei uns bemüht, sie dem Fremden nicht fühlen zu lassen. Auch heute muß alles unternommen werden, um den Fremden den Aufenthalt bei uns zu erleichtern und zu verschönern. In erster Linie müssen wir den Fremden die Mittel zur Verfügung stellen, die er braucht, um bei uns zu leben. Die meisten Staaten haben Beschränkungen in der Ausfuhr von Wertmitteln eingeführt, um die innere Wirt-

schaftslage durch den Abfluß großer Summen nicht zu schädigen.

Wenn wir es durchsetzen können, daß Dinarbeiträge, die bisher auf gebundenen Kontis als Gegenwert für importierte Waren einbezahlt sind, diesen Fremden zur Verfügung gestellt werden, haben wir die Frage der Fremdenfinanzierung gelöst. Die Beträge bleiben im Lande und die Gäste sind in die Lage versetzt, hier zu leben, wie es ihnen entspricht, ohne auf die Beschränkungen bezüglich der Geldausfuhr, soweit sie in ihrem Lande bestehen, Rücksicht nehmen zu müssen. Bei Staaten, mit welchen noch keine Clearingverträge bestehen, ist dies ohne weiteres möglich; dort aber, wo bereits Abkommen getroffen sind, kann auf dem Wege der Gegenleistung eine Bestimmung eingefügt werden, daß Summen, welche in der freien Arbitrage bereit sind, auch für Land- und Kur-aufenthalte abgegeben werden können.

Eine solche Maßnahme ist die beste Antwort auf alle Gegenaktionen und sie wird auch stärker als irgend ein Propagandamittel wirken.

## Selbsterstellung von Gesichtsprotthesen

### Die Moulagen des Bildhauers Theo Henning — Jeder ein Modeller eigener Nasen, Ohren usw.

In Wien gibt es ein eigenartiges Institut, das Weltkühn genießt und dessen Leiter der Akademiker, Maler und Bildhauer Theo Henning nach einem von seinem Vater erfundenen Verfahren die Herstellung so fertige bildet hat, daß heute jeder in der Lage ist, sich sein eigenes Ohr, seine eigene Nase usw. selbst zu gießen. Die Moulagen werden auch von lebenden Personen gemacht. Wenn man beispielsweise einen Abguß von der eigenen Hand haben will, so wird die Hand mit einer lauwarmen, honigähnlichen Masse von allen Seiten bestrichen, und nach kurzer Zeit ist die Flüssigkeit erstarrt. Die Masse ist noch so elastisch, daß man sie von der Hand wie einen Handschuh abstreifen kann, ohne daß sie jedoch ihre Form verliert. Zuerst wurde das Henning'sche Moulageverfahren für den medizinischen Unterricht angewandt. Es gelang auf diese Weise, völlig naturgetreue Krankheitsnachbildungen herzustellen, wie sie in einer reichen Auswahl z. B. im Dresdener Hygiene-Museum zu sehen sind, außerdem noch Lebend- und Toten-Masken. Gegenüber den Gipsmasken haben die Henning'schen Moulagen den großen Vorzug, daß sie alle Feinheiten aufs naturgetreue wiedergeben. Bei Anfertigung einer Gesichtsmoulage braucht der Betroffene nicht einmal die Augen zu schließen, wodurch die Nachbildung besonders naturgetreu wird. Eine große Bedeutung haben die nach dem gleichen System hergestellten Gesichtsprotthesen erlangt, die heute so außerordentlich vervollkommen sind, daß man bei einem anderen, selbst wenn man weiß, daß der Betroffene eine Gesichtsprotese trägt, nicht in der Lage ist, zu erkennen, welches zu B. das rechte und welches das falsche Ohr ist. Eine künstliche Nase nach dem Henning'schen System trug u. a. der verstorbene Erzherzog Otto, der Vater des letzten Kaisers von Österreich, der infolge einer schweren Krankheit einen Teil seiner Nase verloren hatte.

Nach dem Henning'schen Verfahren werden jetzt Ohren, Nasen, Hände, Finger und andere Körper-Protthesen hergestellt. Das Interessanteste an diesem Verfahren besteht darin, daß der Träger einer solchen Protthese in der Lage ist, diese ständig zu erneuern. Die Protthesen bestehen aus einer elastischen, lebensgetreue gefärbten Masse. Da diese beim Tragen allmählich durch Staub und Schmutz ihre ursprüngliche Färbung verliert, fällt natürlich der künstliche Gesichtsteil auf, und er muß erneuert werden. Der Patient erhält zu diesem Zweck ein Modell der Protthese, das er selbst mit der zur Herstellung des Ersatzstückes verwandten Masse ausgießen kann. Die Protthese wird dann an der Haut mit einem nicht reizenden Klebemittel befestigt. Nach kurzer Zeit ist der Patient in der Lage, die Übergangsstellen mit Puder oder Schminke so zu verdecken, daß niemand in der Lage ist, zu erkennen, wo der natürliche Teil des Gesichtes aufhört und wo der Ersatzteil beginnt. Auch für Filmdarsteller hat das Henning'sche Moulageverfahren große Bedeutung gewonnen, da diese Art von Gesichtsverfälscherung in dem sonst alles veratenden Filmbild nicht zu erkennen ist.

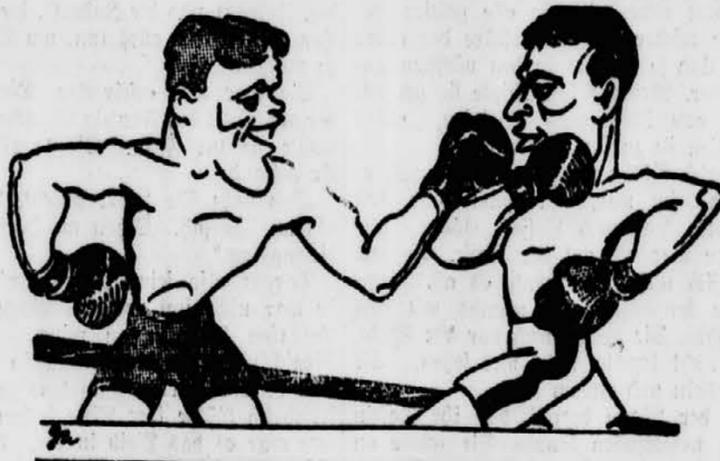
### Der „Großfürst von Deland“

Der durch seinen früheren Reichtum in Amerika allgemein bekannte Goldgräber Wilhelm O l i s o n ist vor einigen Tagen in der Stadt Rom auf Alaska in Armut gestorben. Mit dem Tode O l s o n s fand ein abenteuerliches und ungewöhnlich wechselvolles Leben seinen Abschluß. O l s o n war Schwede von Geburt und wanderte als Jüngling mit seinen Eltern nach Amerika aus. Als in den siebziger Jahren des vorigen Jahrhunderts das Goldfieber in Amerika ausbrach, begab sich der junge Mann nach Alaska, um dort sein Glück zu versuchen.

Der Schwede war von der Glücksgöttin begünstigt. Schlag auf Schlag fand er reiche Goldadern. Nach zehn Jahren war O l s o n bereits Multimillionär. Im Besitz seines ungeheuren Vermögens verließ er Alaska und ließ sich in New York nieder, wo er als Rentier auf großem Fuße lebte. Der Erfolg stieg ihm zu Kopf. O l s o n warf mit dem Gelde um sich und machte durch seine phantastischen Projekte viel von sich reden. Er richtete an den damaligen schwedischen König Oskar ein merkwürdiges Angebot. Er erklärte sich bereit, die schwedische Insel Deland für die Summe von etwa 100 Millionen Dinar dem schwedischen Staate abzukufen unter der ausdrücklichen Bedingung, daß er in den fürstlichen Stand erhoben und zum Großfürsten von Deland ernannt wird. Selbstverständlich lehnte die schwedische Regierung das Angebot ab. Das Schreiben O l s o n s wurde nicht einmal beantwortet.

Daraufhin stürzte sich O l s o n in verschie-

### Um die Europameisterschaft im Schwergewicht



stehen sich am 28. Mai in Brüssel der Titelverteidiger H o i n M ü l l e r - Köln (links) und der Belgier P i e r r e C h a r l e s (rechts) gegenüber

dene maghafte Spekulationen und Prozesse, die sein großes Vermögen vollständig ruinierten.

### Wieder dabei



Nach vielen Widerwärtigkeiten ist der Transport von Professor Piccard's Gondel nach Brüssel geglückt. Im Bilde: Piccard mit der Gondel in den Brüsseler Straßen.

### Kosmische Einflüsse auf die Sterbestunde

Der französische Gelehrte Lavastine hat sich eingehend mit der Frage beschäftigt, zu welcher Tageszeit die meisten Menschen sterben. Lavastine gelangte auf Grund sorgfältig gesammelten Materials zu dem Schluss, daß die überwiegende Zahl der Todesfälle auf die Nacht entfallen. Die meisten Menschen sterben während der Zeit des Schlafes zwischen 7 Uhr abends und 6 Uhr morgens. Seltener in den Stunden, die der Mensch wachend zu verbringen pflegt. So konnte Lavastine im vergangenen Jahre beobachten, daß in dem von ihm geleiteten Spital 120 Patienten nachts verstorben sind, während tagsüber nur 68 Todesfälle zu verzeichnen waren. Es ist interessant, daß der französische Gelehrte, obwohl er ausdrücklich betont, die Astrologie ablehnen zu müssen, die Tatsache, daß die Mehrzahl der Sterbefälle auf die Nacht entfällt, auf noch unbekannte kosmische Einflüsse zurückführt. Lavastine hat sich übrigens auch mit dem Problem der Geburtsstunde befaßt und aus den Aufzeichnungen der Pariser Frauenkrankeuhäuser umfangreiches Material gesammelt. Auch hier kann man an Hand der Statistik nachweisen, daß die Zahl der Gebur-

ten während der Nacht überwiegt. Jedenfalls scheint die Untersuchung des französischen Gelehrten die Vermutung zu bestätigen, daß die beobachtete Übereinstimmung die Auswirkung einer biologischen Gesetzmäßigkeit ist.

## Sport

### Die Fußball-Weltmeisterschaft

für welche das Exekutivkomitee der Fiva einen genauen Plan ausgearbeitet hatte, erweckte merkwürdigerweise auf der letzten Stockholmer Konferenz der Fiva nicht die erwartete Aufmerksamkeit. Am meisten schienen sich noch die Delegierten von Polen und Rumänien für das Projekt interessiert zu haben, da die Einwände fast nur von diesen beiden Delegierten kamen. Schweden hatte die Bewerbung zurückgezogen, so daß lediglich Italien übrig blieb. Mauro, der Delegierte Italiens, wies darauf hin, daß die Zahl der Nennungen nicht bekannt sei und daß die finanziellen Fragen vorerst eingehend studiert werden müssen. Nach den Regeln wäre nämlich der Fiva von den Finalkämpfen, in die erst nach den Ausscheidungskämpfen einzutreten ist, 5 Prozent, vom Semifinale 10 und vom Finale selbst 20 Prozent abzuführen. Alle Auslagen fallen zu Lasten des veranstaltenden Landes, so daß die finanzielle Lastung des Projektes nicht allzu groß ist. Es hat den Eindruck, daß auch Italien keine besondere Lust hat, die Veranstaltung zu übernehmen. Es steht daher nicht fest, ob im nächsten Jahre die Weltmeisterschaft überhaupt ausgetragen wird. Davon, daß diese Konkurrenz eine alle vier Jahre stattfindende dauernde Weltmeisterschaft werden sollte, nahm der Kongress auch Abstand, da man mit Recht einwendete, daß man bei der heutigen Krisenzeit kaum voraussehen könne, welche Situation in zwei Jahren auch für die Fiva bestehen werde.

: G. R. Rapid. Donnerstag um 20 Uhr Spielerverammlung der ersten und der Reservemannschaft im Cafe „Rotax“. Alle Spieler haben für die Leibnizfahrt die Pässe mitzubringen!

### Aus Konice

I. Theaterabend. Der vor Kurzem hier gegründete Deutsch-schwäbische Kulturbund gab im Saale des Herrn Filipis einen in jeder Beziehung gelungenen Theaterabend. Die Rollen der zwei aufgeführten Einakter waren gut besetzt und haben sich die mitwirkenden Damen und Herren als einwandfreie Schauspieler erwiesen. Es wären zu erwähnen die Namen Erna W r e f o u-

n i g, Berta und Stefi K u m p sowie Fr. Verti H a s e n b ü c h e l. Die Träger der männlichen Rollen waren die Herren P e t i c h n i g, W u s s e r, J o t t e l K o p und F i l i p i t s c h, die ebenfalls zum Gelingen der Veranstaltung in reichem Maße beitrugen. Der Besuch ließ nichts zu wünschen übrig.

I. Die Musikkapelle „Drava“ veranstaltet kommenden Sonntag, den 5. Juni eine große Tombola mit vielen zahlreichen und praktischen Gewinnten. Es werden die übrigen Vereine gebeten, an diesem Tage von anderen Festen und Veranstaltungen abzugehen, damit der Besuch der Tombola ein guter wäre, um dadurch der jungen und agilen Kapelle eine ausgiebige finanzielle Unterstützung zu sichern.

### Aus Poljane

10. Für die Sicherheit beim Überqueren der Bahnstrecke. Nach dem großen Autobusunglück bei Celje, dem 13 Menschenleben zum Opfer fielen, entstanden große Debatten, wie solche Unglücke in Zukunft zu vermeiden wären. Unser hiesiger Bahnübergang auf der Reichsstraße Wien-Triest ist wie die meisten Bahnübergänge bei den Lokalbahnlinien ohne Schranken. Laut Polizeivorschrift sollte nun jeder Autolenker vor dem Passieren dieser Überführung absteigen und sich dabei vergewissern, ob ein Zug kommt oder nicht. Wäre es nicht zweckdienlicher auf dieser stark frequentierten Straße Schranken aufzustellen, da diese doch leicht von der ganz in der Nähe liegenden Station bedient werden können. Erübrigen würde sich die Aufstellung eines eigenen Wächterhäuschens, noch wäre es nötig eigenes Personal aufzustellen, da ja die Bedienung von der Station aus geschehen könnte. Zumindest wäre es aber am Platze, daß bei diesem gefährlichen Bahnübergang der Zug halten sollte und sich der Zugführer zu vergewissern habe, ob die Strecke frei ist oder nicht, wie es eben auf dieser Bahnlinie beim Viadukte in Jbelovo bei Poljane geschieht. Auf diese Art und Weise möchten auch die vielen Straßen entfallen, die die Chauffeure zahlen müssen wegen nicht strikter Einhaltung der hier in Frage kommenden Polizeivorschrift.

### Aus Glogonigradec

II. Trauung. Der Tischlermeister Herr Max S a l e c I aus Bugenica wurde mit Fr. Käthe G r o b getraut. Unsere Glückwünsche!  
II. Gewerbenachrichten. Auf der Gelfka cesta eröffnete der Schlossermeister Herr Ivan R i n g eine Schlossereiwerkstätte.  
III. Von unseren Grünröden. Eine Jagdgesellschaft erlegte gestern im Reviere des

Grafen Thurn auf der Belita Kopa drei Schildehühner und einen kapitalen Kuerhahn. Weidmannsheil!

### Aus Celje

c. Vorschlagsverfahren der Stadtgemeinde. Der Stadtmagistrat verlautbart, daß die Banalverwaltung der Stadtgemeinde bewilligt hat, für die Zeit bis zur endgültigen Bestätigung des Vorschlages für das Jahr 1932 alle Gemeindefeuern und Umlagen in derselben Höhe und zu denselben Bedingungen einzulösen, wie dies für das Jahr 1931 bewilligt war. Eine Ausnahme bildet nur die Wassergebühr, die nach der neuen Wasserleitungsordnung eingehoben wird.

c. Aus dem Militärdienste. Zum Kommandanten des Militärbezirks Celje wurde Herr Oberst Dušan G a v r i l o v i c, bisher Befehlshaber des Militärbezirkskommandanten in Maribor ernannt. Herr Oberstleutnant Vajo S t u m i s i c vom Militärbezirk in Celje wurde zum Befehlshaber des Militärbezirkskommandanten in Maribor ernannt. Der bisherige Kommandant des Militärbezirks in Celje, Herr Oberst Dragoslav P u r i s wurde nach Beograd versetzt.

c. Gedenkdenkmalenthebung u. Regimentsfeier. Samstag vormittags wurde im Hofe der König Peter-Kaserne das von der Stadtgemeinde errichtete Denkmal für die in Maribor gefallenen Helden feierlich entführt. Die Einweihung nahm Herr Abt J u r a l vor, während der orthodoxe Pfarrer Herr C u b i c einen Gedächtnisgottesdienst für die Gefallenen hielt. Der Bürgermeister Herr Dr. G o r i c a n hielt dann eine Ansprache und übergab das Denkmal in den Schutz des Regimentskommandanten Herrn Oberst G o l u b o v i c. Um 10 Uhr fand auf dem Glacis die alljährliche Regimentsfeier statt, an der das 30. Regiment, die Spitzen der Behörden und ein zahlreiches Publikum teilnahmen. Den zeremoniellen Teil nahmen Herr Abt Jurak und Herr Pfarrer Cubic vor, worauf dann der Regimentskommandant eine längere Festrede hielt. Nach der Feier fand auf dem Glacis eine Parade des Regiments statt, worauf die Gäste bewirtet wurden. Nachmittags fand auf dem Glacis ein Fest der Soldaten statt, dem sich abends im „Glasnik dom“ ein Gesellschaftabend anschloß.

c. Ausgehensrunde auf dem Glacis. Bei den Arbeiten zur Einfrischung des Glacis, der in einen Sport- und Turnplatz verwandelt wird, werden Gruben ausgehoben, in welche später Piloten versenkt werden. Auf der Südseite des Glacis fand man beim Ausheben einer solchen Grube zwei Skelette, die b. Form eines Andreaskreuzes bildeten. Man wollte in dem einem Skelett eines Mannes, in dem anderen ein Skelett einer Frau er-

# Rätsel um Gwendolin

Originalroman von Lola Stein

43

(Unberechtigter Nachdruck verboten.)

Einige Karten von Grit hatte sie aufgehoben, sie waren aus der ersten Zeit nach der Flucht und enthielten immer von neuem die Bitte, ihr der Schwester Aufenthalt mitzuteilen. Nun war Grit schon seit Wochen verstummt. Auch Tristan schrieb nicht mehr so viel, wie zuerst. Vielleicht war auch er es müde geworden, immer zu schreiben, ohne jemals Antwort zu erhalten. Aber seine Briefe atmeten alle die gleiche Mut, die gleiche Sehnsucht, die gleiche innerliche Zerrissenheit.

„Nun weiß ich, daß du schuldlos bist und daß ich dir oft unrecht getan habe in meinen Gedanken“, stand in einem seiner ersten Briefe. „Durch dein Verhalten hast du es mir bewiesen. Gwendolin, geliebte Gwendolin, lehre zu mir zurück. Denn ich glaube an dich! Ich werde nie wieder an dir zweifeln.“

Sie hatte das Schreiben mit einem Lächeln zu Ende gelesen und befreit nach dem nächsten gegriffen. Und fand in ihm die Worte:

„Gwendolin, warum wärest du vor mir und unserem gemeinsamen Leben geflohen, wenn du dich frei fühlst von Schuld? Ist deine Flucht vor mir nicht ein Geständnis? Ich quäle mich entsetzlich mit meinen Zweifeln, ich quäle mich mehr, als ich es dir beschreiben kann. Aber ich liebe dich! Was auch geschehen sein mag, was du auch immer

getan haben mögest, ich liebe dich!“

Ihre Hand hatte gezittert, als sie dieses Blatt zurücklegte. Das Lächeln war aus ihren Zügen verschwunden. Sie sah lange unbeweglich. Dann las sie die anderen Briefe. Sie wechselten in ihrem Inhalt, wie Tristans Stimmungen gewechselt hatten, als er sie schrieb. Zuweilen waren sie erfüllt von Beteuerungen seines Glaubens, dann wieder atmeten sie Zweifel und Qualen.

Nachdem Gwendolin sie alle gelesen, begann sie wieder mit der Lektüre der ersten Briefe. Und so ging es in den nächsten Tagen weiter. Meistens beschäftigte sie sich mit Tristan von Wöllingens Briefen, nichts sonst schien sie zu interessieren.

Friedrich Rötke merkte es nicht, weil er wenig dabei war. Er spürte nur, daß Gwendolin hier noch blässer, müder und trauriger war als auf der Reise. Sie zerstreute sich nicht. Sie lehnte es ab, seine Freunde kennenzulernen, abends mit ihm auszugehen. Sie mochte auch von der Stadt, die sie nicht kannte, nicht viel sehen. Sie wollte allein und einsam sein.

Aber der Mann begriff, daß ihr Dasein so nicht weitergehen konnte. Sie rebete an einem Abend von ihrer baldigen Abreise, und das Herz drohte ihm stillzustehen vor Schreck.

„Warum?“ fragte er. „Und wohin wollen Sie, Gwendolin?“

„Ich weiß es noch nicht“, versetzte sie müde, „aber ich muß mir doch einmal ein neues Dasein, eine Zukunft zu schaffen versuchen, die erträglich ist.“

„Ist die Gegenwart so unerträglich für Sie, Gwendolin?“

„Das nicht, aber ich kann doch nicht immer in Ihrem Hause bleiben, Dunkel Friedrich.“

„Sie brauchen nur ein kleines Wort zu sagen, Gwendolin, und es ist das Ihre“, sagte der Mann mit Anstrengung. Und als sie ihn erstant und nicht verstehend anblinzelte, fügte er hinzu:

„Können Sie sich nicht entschließen, ganz und für immer bei mir zu bleiben? Als — meine Frau, Gwendolin? Dann hätten Sie den Frieden und die Zukunft, die Sie brauchen. Ich würde alles tun, um Sie glücklich zu machen.“

Sie war sehr erschrocken. Dieser Mann, der die Mitte der Fünfzig überschritten hatte, wollte sie zur Frau. Sie begriff es nicht.

Er gestand: „Ich habe Sie sofort geliebt, Gwendolin, als ich Sie sah. Schon an Herberts Beerdigungstag.“

Darum also seine Freundlichkeit. Auch sie war nicht frei von Selbsthucht gewesen. Bei ihm hatte sie an reine, hilfloseste Menschlichkeit geglaubt, und in Wahrheit war es der stärkste Egoismus gewesen, der Friedrich Rötke ihre Nähe suchen ließ. Immer war es das Weib in ihr, das junge, schöne, begehrenswerte Weib, dem man Hilfe anbot und das man für sich selbst erringen wollte. Ihr Schicksal als Mensch war also Friedrich Rötke nebensächlich, kam erst in zweiter Linie für sie. Es war ganz anders,

als sie gedacht hatte. Wie es auch damals anders gewesen war, als Tristan von Wöllingens ihr half. Beide Männer hatten ihr nur beigegeben, weil sie sie liebten.

Sie versetzte traurig: „Nun kann ich nicht länger bei Ihnen bleiben, Dunkel Friedrich. Denn das, was Sie wollen, ist unmöglich.“

Er hat erschrocken: „Auch wenn es nicht geht, brauchen Sie mich doch nicht zu verlassen, Gwendolin. Dann leben wir eben wie bisher miteinander weiter.“

Sie schüttelte müde den Kopf, sie fühlte, daß das in Zukunft unmöglich sein würde. Er fragte nach einer Weile verzagt: „Warum — geht es nicht, Gwendolin? Sie sind so einsam, Sie haben keinen Menschen, der Ihnen nahe steht. Ich würde alles tun, um Sie zu erfreuen und wieder ein wenig froh zu machen. Ich würde Ihnen auch nicht lästig fallen, mich in allem nach Ihren Wünschen richten.“ Er sah sie mit lebenden Augen wie ein treuer Hund an, sie wandte den Blick von ihm fort.

„Sie vergessen, daß ich — nicht frei bin, Dunkel Friedrich.“

„Aber Sie haben sich doch von dem Mann gelöst, als Sie ihn verließen. Das versetze ich nicht, Gwendolin! Wenn Sie sich zu ihm gehörig fühlten, warum gingen Sie dann von ihm?“

„Das ist so einfach nicht zu erklären, Dunkel Friedrich“, meinte sie grüblerisch. „Ich bin äußerlich nicht gebunden, wohl aber innerlich mit tausend unzerbrechbaren Fäden, an den Lebenden, den ich verließ, und an den Toten, der mit genommen wurde. Ein dritter Mann hat in meinem Herzen keinen Raum.“

# Lokale Chronik

Dienstag, den 31. Mai

## Rohlenvorkommen am Bachersn

### Neue Funde in Ruše — Leider wenig ausgiebige Lignitflöze

In der Öffentlichkeit wird über neue Kohlenvorkommen am Fuße des Bachersn in und bei Ruše, die in letzter Zeit festgestellt wurden, eifrig debattiert. Es werden bereits Pläne geschmiedet, die einen ungeahnten Aufschwung des Drautales und überhaupt des ganzen nördlichen Teiles des Draufanats bringen soll. Es liegt uns fern, die Bedeutung der Kohlenfunde bei Ruše irgendwie zu beeinträchtigen oder dieselbe in Abrede zu stellen, doch möchten wir Vorschlag empfehlen, da vorzeitiges Handeln großen Schaden bringen kann.

Daß am Bachersn Kohle vorkommt, ist nichts Neues. Immer wieder wird über neue Kohlenfunde am Götirgsgang oder an dessen Fuße berichtet. Bekannte Geologen, so auch der Ljubljanoer Universitätsprofessor Dr. D i n t e r l e c h n e r, untersuchten wiederholt das gesamte Bachersnmassiv und kamen zum Schluß, daß unter der Erdoberfläche größere, vielleicht auch riesige Kohlenflöze lagern müssen, wofür schon der Holzreichtum dieses Gebietes deutlich genug spricht. An zahlreichen Stellen stößt man beim Graben, besonders in Weinbergen und auf Feldern, auf Kohle, die aus der Erde emporragt oder sich dicht unter der Oberfläche befindet. Größtenteils handelt es sich um verwitterten L i g n i t, dessen Fasern schon stark zerfallen sind. Unter der Erde findet man kompaktere Massen mit einem etwas höheren Kaloriengehalt, da die Kohle den Witterungsunbilden weniger oder gar nicht ausgesetzt ist. Mitunter findet man, wie dies beim letzten Fund in Ruše der Fall ist, im Lignit Stübe oder auch ganze Blöcke von P e c h l a n z, die Unerfahrene zur Verwechslung verleiten, daß es sich um hochwertige Schwarzkohle oder gar um Anthrazit handelt. Solche Kohle besitzt einen verhältnismäßig geringen Kaloriengehalt und hat mit vollwertiger Schwarzkohle nur das Aussehen gemeinsam.

Es wäre sehr zu wünschen, daß die Grabungen fortgesetzt werden. Es liegt die Annahme nahe, daß sich in der Tiefe des Bachersn bzw. an dessen Fuße große Kohlenlager befinden müssen, wie denn überhaupt unser Staat einen riesigen Reichtum an „schwarzen Diamanten“ besitzt. Uebrigens ist Jugoslawien auch am „weißen Diamanten“, an Wasserkräften, reich, was uns den Neid des Auslandes einträgt. Fast ausschließlich ist es B r a u n k o h l e, die in größerem oder geringerem Maße im Tag- oder Tiefbau gewonnen wird. Es kommt aber auch S c h w a r z k o h l e vor, wie z. B. in D r l e bei Ljubljana, wo allerdings die Ausbeute sehr gering ist. Auch in Bosnien und Serbien wurden Schwarzkohlenlager festgestellt, die teils wenig ergiebig sind und deshalb nicht exploitiert werden, oder, was meist der Fall ist, es fehlt an Mitteln, um an eine großzügige, moderne Kohlenförderung zu denken. Auch im Gebiete der Sanntaler Alpen wurden hier und da Kohlenvorkommen festgestellt, doch erwies es sich, daß es sich um minderwertigen Lignit und überdies um geringe Mengen handelt, weshalb an eine planmäßige Ausbeutung nicht zu denken ist.

Sollten jedoch die Nachforschungen am Bachersn, die nicht eingestellt werden dürfen, von Erfolg gekrönt sein und wirklich vollwertige Kohle in großen, ausgiebigen Flözen unter der Erde schlummert, dann eröffnen sich für das Drautal, das unter der Holzkrise stark leidet, Perspektiven, die vorläufig nur geahnt werden können. Schon die Ausbeute an guter Braunkohle würde unsere Industrie neu beleben und Tausenden von Arbeitern Verdienstmöglichkeiten bieten. Sollte gar Schwarzkohle festgestellt werden, dann müßte unser Land in die Reihe jener Staaten vorrücken, die ihren Aufschwung in erster Linie dem „schwarzen Diamanten“ zu verdanken haben.

m. Das Amtsblatt für das Draubanat veröffentlicht in seiner Nummer 42 u. a. das Gesetz über die technischen Mittelschulen und Männer-Gewerbeschulen und die Verfügung des Finanzministers, wonach Nachnahmsendungen für nach Jugoslawien eingeführte Waren bis auf weiteres nicht statthaft sind und solche Sendungen von den staatlichen Transportunternehmungen abgelehnt werden.

m. Warum wurde die *Uspostila ulica* neben dem Palais der Banalparafasse nicht parallel mit den Bauarbeiten plantiert und entsprechend gepflastert? Wo einst das Legethaff-Geburtsstaus stand, bilden einige Wassertrümpel und Kapenbucel die weitere Illustration einer unverzeihlichen Säumigkeit.

m. Das Oesterreichische Konsulat in Ljubljana schreibt uns: Mit Rücksicht darauf, daß die in Oesterreich geltenden Vorschriften betreffend die Anerkennung einer im Auslande abgelegten Reiseprüfung unter den Auslands-Oesterreichern meist nicht bekannt sind bringt das österreichische Bundesministerium für Unterricht in Wien neuerdings in Erinnerung, daß die alt-österreichische Verordnung des ehemaligen Ministeriums für Kultus und Unterricht vom 8. März 1869, Z. 86, R.G.B. Nr. 31 noch in Kraft steht. Gemäß dieser Verordnung werden die von Oesterreichern im Auslande erworbenen Reisezeugnisse als ungültig behandelt, sofern nicht der Unterrichtsminister dem Schüler die Ablegung der Prüfung an einer auswärtigen Anstalt vorher gestattet oder das Zeugnis nachträglich als gültig anerkannt hat. Die Gestaltung der Prüfungsablegung im Auslande kann ohneweiters erfolgen, wenn triftige Gründe, wie z. B. Wohnsitz der Eltern im Auslande, geltend gemacht werden und die Anstalt, an der die Prüfung abgelegt werden soll, ihrer Organisation und ihrem Lehrziele nach annähernd einer österreichischen Mittelschule entspricht. Die sehr häufige nachträgliche Anerkennung solcher Zeugnisse pflegt fast niemals auf Schwierigkeiten zu stoßen. Zur Vermeidung von solchen und von vergeblich zurückgelegten Studienjahren und

Prüfungen würde sich in allen Fällen ein möglichst frühzeitiges Ansuchen um Gestattung der Auslandsreiseprüfung unmittelbar beim Bundesministerium für Unterricht in Wien empfehlen.

m. Nachübung der Freiwilligen Feuerwehr. Anlässlich des zweitägigen Feuerwehrtages des Jugoslawischen Feuerwehrverbandes findet Samstag, den 4. Juni um 21.30 Uhr am Trg svobode 3 (Vogel-Haus) eine Nachübung der Mariborer Freiwilligen Feuerwehr statt.

m. Flugausstellung per Flugzeug auf dem Bachersn. Wie uns mitgeteilt wird, ist ein erfindungsreicher Jagereber Industrieller, der zurzeit als Sommergast bei Sv. Arh am Bachersn weilt, auf die gewiß einzigartige und originelle Idee gekommen, sich die für ihn bestimmte Post von täglich verkehrenden Postflugzeug auf dem Bachersn abwerfen zu lassen. Mit den Postsendungen trifft auch Frühgemüse ein, welches sich der auf Flugzeuggeschwindigkeit schwörende Mann dann wahrscheinlich auch gut schmecken läßt. Man kann wirklich nicht wissen, ob diese bemerkenswerte Anregung früher oder später nicht dazu führt, daß auf jenem Plateau ein Flugplatz improvisiert wird, auf dem die Sommerfrischler und Bewunderer unseres Bachersn starten und landen werden. Dies umso mehr, als die „Kaska toča“ nicht nur wegen der reizvollen Lage, sondern ganz besonders wegen der vorbildlichen gastlichen Führung geeignet ist, unter „ünstiges“ „Flughafenhotel“ zu werden.

m. Anmeldungen für das Ferienheim am Bachersn. In das Ferienheim „Königin Maria“ in Sv. Martin am Bachersn werden heuer Kinder in drei Gruppen aufgenommen. Die erste Gruppe, die sich in erster Linie aus Schülern von Bürger- und Mittelschulen im Alter zwischen 11 und 15 Jahren zusammensetzt, wird das Ferienheim bereits am 12. Juni beziehen. Anmeldungen für diese und für alle anderen Gruppen sind an das Sekretariat des Vereines für Gesundheitschutz der Jugend, Strohmayerjeva ulica 26, zu richten, wo auch alle nötigen Informationen erteilt werden. Im Sekretariat werden Anmeldungen nur gegen Entrichtung der ganzen Verpflegungssumme ent-

gegengenommen. Anmeldungen für ernährte bzw. kostenfreie Unterbringung sind an die Stadtgemeinde und das Gesundheitsheim auf Grund des ärztlichen Gutachtens zu richten. Die Anmeldungen mögen rechtzeitig vorgenommen werden, damit nicht wieder im letzten Augenblick eine Reihe von Ansuchen abgelehnt werden muß.

m. Auf der Autobuslinie Maribor—Ptuj tritt mit 1. Juni ein neuer Fahrplan in Kraft. Gleichzeitig wurde der Fahrpreis beträchtlich herabgesetzt.

m. Eine reich besichtigte Ausstellung weiblicher Handarbeiten findet gegenwärtig in den Räumen der Lehrerinnenbildungsanstalt der Schulschwester in der Samostanska ulica statt. Ausgestellt sind verschiedene Stilleisen, Wäschestücke, Bandteppiche usw. Die wirklich musterhaft angefertigten Handarbeiten stammen von den Schülerinnen der Volksschule und der Föglinge der Lehrerinnenbildungsanstalt.

m. Eine zeitgenössische Weltpresseausstellung findet in der Zeit vom 21. Juli bis 11. September in R a s h a u (Tschschoslowakei) statt. Auch unsere lokalen Zeitungsunternehmungen werden sich an derselben mit ihren Erzeugnissen beteiligen. Ferner haben es sich die Rotary-Klubs der ganzen Welt, die ja stets die Annäherung der Völker zu fördern bestrebt sind, zur Pflicht gemacht, die genannte Weltpresseausstellung zu unterstützen. So hat auch der Mariborer Rotary-Klub beschlossen, nach seinen Kräften zum Erfolg der Weltpresseausstellung beizutragen.

m. Schulbeginn an der Wein- und Obstbaumschule. An der zweijährigen Banal-Wein- und Obstbaumschule beginnt der Unterricht am 15. September. Die mit 25 Dinar zu stempelnden Aufnahmsgesuche sind bis 20. Juli an die Schuldirektion zu richten. Beizuschließen sind der Geburtschein, der Heimatschein, das Abgangs- bzw. das letzte Schulzeugnis, das Leumundzeugnis bei jenen Schülern, die nicht direkt von einer anderen Schule kommen, die schriftliche Verpflichtung der Eltern bzw. des Vormundes, daß die Ausgaben für den Schulbesuch pünktlich entrichtet werden (Stempel 2 Dinar), eventuell auch die Erklärung der Eltern (Stempel 2 Dinar), daß der Jüngling nach beendeter Schulbesuch das eigene Ansuchen bewirksam machen wird, falls die Gewährung eines Stipendiums beantragt wird, widrigenfalls die erhaltenen Beträge rückzustatten sein werden. Aufnahmebedingung ist das vollendete 16. Lebensjahr und die mit gutem Erfolg absolvierte Volksschule. Bei der Aufnahme haben sich die Schüler einer Prüfung und einer ärztlichen Untersuchung zu unterziehen. Die Verpflegungskosten betragen monatlich 400 Dinar. Braven Söhnen weniger bemittelter Landwirte werden nach Möglichkeit freie oder ermäßigte Plätze im Internat gewährt. Reflektanten auf einen Banal-Freiplatz haben eine vom Steuer- oder Gemeindebeamten ausgestellte Bescheinigung über die Größe des Anwesens, die Höhe der Steuern und die Vermögensverhältnisse der Eltern vorzulegen.

m. Der Slowenische Frauenverein hielt gestern abends seine Jahreshauptversammlung ab, die ein klares Bild der umfangreichen Arbeit, die der Verein im vergangenen Jahre zum Wohle der Jugend geleistet hat. In den Vorstand wurde der bisherige Ausschuss mit der unermüdbar tätigen Vorsitzenden Frau M a i s t e r gewählt.

m. Unfälle. Der Schüler Josef B a r s o n stürzte gestern abends aus ziemlicher Höhe von einem Baum, wobei er schwere innere Verletzungen erlitt. — Dem Arbeiter Ferdo K s e r e c aus Rače fiel gestern während der Arbeit eine große Feder auf den Unterleib. Kserec trug hierbei erhebliche Verletzungen davon. Beiden leistete die Rettungsmannschaft der Mariborer Freiwilligen Feuerwehr die erste Hilfe und überführte sie ins Krankenhaus.

\* Zahnarzt Dr. Zgur ordiniert ab 1. Juni d. J. von 11 bis 13 Uhr und von 15 bis 18 Uhr in Maribor, Meljska cesta 2, 2. Stod. Telephon Nr. 2707. 7030

\* Gambriushalle. Schönster, staubfreier Garten vorzügliches Tischbier, prima Weine, erstklassige Küche. Abonnenten werden aufgenommen. Billigste Preise. Es empfiehlt sich J. R a s i c. 6811

kann haben. Wie die zwei Glättel dort hin gekommen seien, ist noch nicht aufgeklärt, es kann aber sein, daß sie von Fingerhaken stammen, da vor etwa Hundert Jahren auf dem Glättel Hinrichtungen stattfanden.

i. Feuerwehrtag. Nur noch einige Tage trennen uns von dieser traditionellen großen Veranstaltung unserer Feuerwehr und Rettungsdienstleistungen. Wie wir bereits mitgeteilt haben, findet heuer die Tombola vor dem Magistratsgebäude und das Volksfest im Magistratshofe vor und in den Räumen des Depots statt. Die Gönner der Wehr, die ihr zu diesem Festtage Spenden ausgedacht haben, mögen diese bis 2. Juni im Depot der Feuerwehr oder bei Herrn Johann Jellens abgeben. Auf Wunsch werden die Sachen auch abgeholt. Schwere und Blumen sollen jedoch erst am Festtag selbst, d. i. am Sonntag, den 5. Juni zeitlich früh ins Depot geschickt werden.

c. Den Apothekenachdienst verzieht bis einschließlich Freitag, den 3. Juni die Maribor-Apotheke am Glavni trg.

c. Freiwillige Feuerwehr. Wochendienst hat bis Samstag, den 4. d. der 2. Zug unter Kommando des Herrn Pristotel.

\* Verarmte und Genußkranke schaff das überaus milde natürliche „Fruug-Josef“ Witterwasser regelmäßigen Stuhlgang, gute Verdauung und erhöhte Blut nach Erfahrungen berühmter Nervenärzte in der Gebrauch des Fruug-Josef-Wassers auch bei Erkrankungen des Gehirns und des Rückenmarks aufs angelegentlichste zu empfehlen.

## Aus Brief

p. Todesfall. Montag früh ist hier der Kaufmann und Hausbesitzer Herr Anton S e g a, der Vater des Herrn Direktors Segga, im Alter von 76 Jahren gestorben. Der Verbliebene, eine weit und breit bekannte und geschätzte Persönlichkeit, wird Mittwoch, den 1. Juni um 17 Uhr beerdigt. Friede seiner Asche! Der schwergetroffenen Familie unser innigstes Beileid!

p. Mehr Aufsicht! In letzter Zeit wurde das Aeußere unserer Stadt durch die Renovierung mehrerer Häuser in erfreulicher Weise gefördert. Aber wie zum Trotz haben es halbwüchsige Jungen auf die frisch verputzten Mauern abgesehen, die sie in ihrem Uebermut mit allem möglichen Zeug bekratzeln und bemalen. Eine strengere Aufsicht über die unwillkürlichen Kinder wäre daher wohl dringender geboten!

## Rino

Burg-Lonkino: Heute, Dienstag, geht zum letzten Mal das große psychologische Filmdrama „Der Andere“ mit Fritz K o r t n e r, Heinrich S e o r g e und Rätke von R a g y über die Leinwand. Ab Mittwoch gelangt der Filmschlager „Victoria und ihr Gatte“ mit Svetislav P e t r o v i c, Friedl S c h u f t e r und Greil T h e i m e r zur Wiedervorführung.

Union-Lonkino: Der große Ramon Novarro-Film „Bei Morgengrauen“. Ein herrliches Filmsujet in dem Ramon N o v a r r o auch als Sänger überraschende Erfolge erntet. — In Vorbereitung: „Der geheime Agent“, der neueste Harry P i e l - Sensationsklager.

m. Ein krankenloser älterer Handlungsgehilfe, welcher vor dem Kriege in Wien, Berlin und München bei Weltfirmen im Bureau tätig war, jetzt trotz vieler Bemühungen keine Arbeit finden kann, befindet sich in einer derart großen Not, die jede weitere Existenz ausschließt. Die spärlich vorhandenen gewesenen Ersparnisse sind zu Ende und die wenigen Kleidungsstücke, die er am Leibe hat, sind vollkommen befeht, — nur noch ganz kurze Zeit und der Mann wird nicht einmal mehr die Wohnung verlassen können. Edelherkende Menschen werden vom Bedauernswerten inständig gebeten, ihn zu einer Arbeit, sei es in einer Kanzlei oder einem Unternehmen, oder Geschäft, oder sei es was immer, zu verpflegen, um weiterleben zu können. Das S e k r e t a r i a t d e s G r e m i u m s der Kaufleute in Maribor übernimmt eventuelle Anträge und erteilt bereitwilligst Information.

Gedenket bei Kranzablösen, Vergleichen und ähnlichen Anlässen der Antituberkuloseliga in Maribor!

# Wirtschaftliche Rundschau

## Noch einmal Donauproblem

Es kann nicht leben und kann nicht sterben, dieses Problem, das schon lange vor dem Kriege als „Drang nach dem Osten“ in die Welt gesetzt wurde. Bald nachdem das wirtschaftliche Leben nach dem Waffenstillstande neu eingeleitet hat, tauchte es neuerlich wieder auf. Diesmal war es das kleine Österreich, das die Interessen der Donauländer zusammenschließen wollte. Damals besah man jedoch noch nicht das genügende Vertrauen. Die Kämpfe innerhalb der Monarchie waren kaum beendet, die Reorganisationsphase der Nachfolgestaaten gerade in der Anfangsphase und der österreichische Gedanke sah darum zu sehr nach einer monarchistischen Reminiscenz aus. Man sagte den österreichischen Vorschlag so auf, als ob nunmehr ein neues gleiches Staatsgebilde an die Stelle des alten treten sollte. Und damit verlor die Idee an Tragfähigkeit.

Viel später am Tage des Donauprobblems, wie der Sekretär der Beograder Handelskammer Dr. Svetislav Marović in einem kürzlich gehaltenen Vortrag ausführte, neuerlich aufgegriffen. Diesmal war es Frankreich, das die Idee aufgriff, um damit eine Lösung der europäischen Krisenlage zu bringen. Was bisher nicht gelungen ist, gelang Lardieu. Der Gedanke wurde offiziell auf die Tagesordnung gesetzt.

Politisch sollte das Problem kein Problem sein. Die Situation erlaubt keine Kombination, die dem bestehenden politischen Gegenstand vorgeht oder Rücksicht nimmt auf Mißverständnisse und Differenzen, deren Lösung wohl tief in das Wirtschaftsleben Europas eingreift, jedoch von verschiedenen anderen Umständen abhängig ist. Ausschlaggebend sollte nur das wirtschaftliche und finanzielle Moment sein und damit eine Stufe zur Wiederherstellung der Völker Europas darstellen.

Vom wirtschaftlichen Standpunkt aus ist das Problem des Donauländerbundes gerechtfertigt. Man verweist darauf, daß die heutigen Außenhandelsverhältnisse, oder genauer gesagt, das Aufhören der normalen Außenhandelsverhältnisse den internationalen Güterausgleich erschwert oder gar unmöglich macht. Dieser Zustand ist bereits unerträglich geworden und muß daher so rasch als möglich beendet werden. Es ergibt sich die zwingende Notwendigkeit zu raschen Maßnahmen, und seien sie auch bloß Einleitungen, Anfangsschritte, wenn auch nur nach der Richtung hin, daß ein Regionalsystem geschaffen wird, das bestehenden Zollmauern zwischen den einzelnen Staaten verringert oder teilweise abbaut. Schon die geringste Erleichterung muß im gesamten Wirtschaftleben spürbar werden.

Vom finanziellen Standpunkt aus betrachtet, handelt es sich hier um den Schutz der Gläubiger und um die Rettung der erteilten Kredite, die nun dann erfolgen kann, wenn es raschest zu einer Erleichterung der wirtschaftlichen Lage in den Schuldnerstaaten kommt. Man denkt sich die Erleichterung der Wirtschaftslage in einer Erweiterung der Absatzmärkte durch Verbesserung der Handelsabkommen zwischen den einzelnen Staaten. Die Auswirkung des Gedankens soll auch auf die neue Kreditpolitik von Einfluß sein. Unter den heutigen Umständen bedeutet die Gewährung einer neuen Anleihe an einen der verfallenen Staaten nichts anderes als den Versuch, einen schadhaften Saft mit Wasser zu füllen. Jeder neue Kredit füllt bloß eine Lücke, indem er ein anderes Loch öffnet. Es kann sich immer wieder nur um eine Präventivmaßnahme, einen ungenügenden den Versuch zur Besserung der momentanen Lage handeln, die schon nach kurzer Zeit wieder die alten Symptome aufweisen muß.

Die auf sich selbst angewiesenen Staaten werden immer wieder mit leeren Händen vor den Gläubigern stehen und neue Kredite verlangen. Erst die Ordnung der wirtschaftlichen Lage, die Erleichterung der Situation und die Normalisierung des Lebens gibt die Grundlage ab, auf der mit einer neuen Kreditpolitik begonnen werden kann. Erst dann wird ein Kredit das wirtschaftliche Leben im betreffenden Staate in aufwärtsgehende Bahnen lenken können.

Die größten Hindernisse gegen den Plan besteht darin, daß in erster Linie keine Op-

fer gebracht werden wollen. Anders gesagt, die Industrieländer wollen die vergrößerte Einfuhr von Agrarprodukten nicht gestatten. Das bedeutet aber den status quo. Das zweite Hindernis besteht in der Placierung der Ausfuhrüberschüsse. Dieses Problem ist so bedeutend, daß der Donauländerplan ohne seine Lösung sein raison d'être verliert.

Die Donauländer exportieren und importieren untereinander etwa 30% ihrer Produkte, 70% gehen in andere Länder oder kommen aus anderen Staaten. Jugoslawien exportiert nach Deutschland und Italien so viel, als alle Donauländer zusammen aufnehmen. Aus den Donauländern importieren wir 40 bis 45% unseres Bedarfes und diese Ziffer ist im ständigen Abnehmen, wogegen die Importziffer aus Deutschland und Italien mit etwa 30% im ständigen Anstieg ist.

Man gesehen, muß vorerst die Frage der Exportüberschüsse beseitigt werden und erst dann kann von einer Realisierung des Donauländerplanes die Rede sein. In der Zwischenzeit dürfte der Gedanke noch andere Möglichkeiten machen, und es ist nicht ausgeschlossen, daß sich aus der reinen Entwicklung allein die Lösung ergibt. Im Grunde genommen passen die wirtschaftlichen und finanziellen Rechtfertigungen des Lardieuplanes auf jede Verbindung des guten Willens, mögen sie nun fünf Staaten in Europa umfassen oder ganz Mitteleuropa. Und je rascher es zum Krisenabbau kommt, desto eher werden auch die Ursachen dieser Depression aus der Welt geschafft.

### Revue unserer Wirtschaftsbeteiligung

Kommenden Samstag, den 4. Juni wird die 12. Mustermesse in Jubbiana eröffnet und bleibt durch zehn Tage jedermann zugänglich. In den elf vergangenen Jahren unterließ die Messeleitung keine Gelegenheit, kein Mittel, um für die größte wirtschaftliche Veranstaltung des Draubanats die nötige Propaganda zu betreiben. Der Erfolg einer jeden derartigen Veranstaltung hängt von der Beteiligung an der Ausstellung der verschiedensten Erzeugnisse und von der Zahl der Besucher ab. Auch heuer wurde die Öffentlichkeit der In- und Ausländer auf diese Revue der wirtschaftlichen Betätigung Sloweniens genügend aufmerksam gemacht.

Jeder Besucher wird auf seine Rechnung kommen, sei es nun Industrieller, Kaufmann, Gewerbetreibender, Landwirt, Hausfrau oder wer immer. Gar mancher, der seine Waren bisher aus dem Auslande bezog, wird bei der Beschäftigung der Fälle der ausgestellten heimischen Erzeugnisse eines besseren belehrt werden und sehen, daß die Produktion Sloweniens hinter der des Auslandes nicht zurücksteht und in der Preisgestaltung die ausländische Konkurrenz nicht zu scheuen braucht.

Auch im Auslande ist die Jubbianaer Messe bereits hinlänglich bekannt und genießt einen ausgezeichneten Ruf. Die Mustermesse ist das beste Mittel, Handelsbeziehungen anzuknüpfen oder bereits bestehende Bande noch enger zu gestalten.

**X Ausgleich.** Paul R u n s t e r, Kaufmann in Maribor, angebotene Quote 40%; Anmeldefrist bis 2., Tagelagerung am 7. Juli um 10 Uhr beim Kreisgericht in Maribor.

**X Angebote für Holzlieferanten nach Italien.** Die Firma Dante Roda in Bologna, Via Rizzoli 7, wünscht mit hiesigen Holz- und Brennholzexporteuren zu treten. Die Angebote sind direkt an die Firma zu richten. Die Korrespondenz ist italienisch. — Die Firma Prima Fabbrica Triestina Dogherelle in Triest wünscht eine größere Partie Fichten bei uns anzuschaffen.

**X Preisauflösung bei tschechoslowakischen Porzellanlieferungen nach Jugoslawien.** Der Karlsbader Wirtschaftsverband der Porzellanindustriellen in der Tschechoslowakei richtete dieser Tage an die jugoslawischen Großhändler und Detailisten ein Rundschreiben, worin gesagt wird, daß infolge der durch die Denkmalsverluste entstehenden Mindererlöse

sich die Verbandmitglieder gezwungen sehen, einen Aufschlag von 15% auf den Fakturennetto einzuheben. Auf den bisherigen, seit 1. Mai gültigen Grundpreise und Bedingungen zugrundegelegt. Sollte es jedoch dem Importeur möglich sein, die Faktura am Verfalltag in effektiven tschechoslowakischen Kronen zu begleichen, dann wird ihm der 15%ige Aufschlag gutgeschrieben. Diese Verfügung ist bereits in Wirksamkeit getreten. Wenn man den 15%igen Preisauflösung zur Endsumme der Faktura berücksichtigt, erhöht sich somit der Anrechnungsskurs für 100 tschechoslowakische Kronen von 167 auf 200 Dinar. Infolge dieser Verfügung der tschechoslowakischen Behörden sahen sich die jugoslawischen Firmen genötigt, den Preis für Porzellanwaren entsprechend zu erhöhen.

**X Herabsetzung der Banal-Verbrauchssteuer für Motorabreißer.** Nach einer Verfügung des Banus des Draubanats wurde die Banal-Verbrauchssteuer für Motorabreißer herabgesetzt. Die jährliche Pauschalsumme beträgt fortan für Motorräder 100 und für solche mit Seitenwagen 150 Dinar.

**X Landwirtschaftstagung.** Vergangenen Sonntag hielt die Ortsgruppe Maribor der Landwirtschaftsgesellschaft ihre Jahreshauptversammlung ab. Den Vorsitz führte Herr Gabriel A j c e n, während Anstaltsdirektor Herr P r i o l einen Vortrag über das Beschneiden von Obstbäumen und die Bekämpfung der Obstschädlinge hielt. Bei der Wahl der Delegierten für die Hauptversammlung der Zentrale wurden die Herren Michal K o v a č i c aus Sv. Peter und Franz Z e h o t aus Maribor für die Befragung dieser Stellen ausgerufen. Nach der Versammlung wurde unter der Leitung des Direktors Priol die Behandlung der Obstbäume mit Motor- und Handspritzen praktisch vorgeführt.

**X Ausländisches Interesse für unsere Äpfel.** Dieser Tage reiste eine Gruppe von holländischen Obstimporteuren in Maribor und Umgebung, um hinsichtlich der Belieferung einer Partie von etwa 1000 Waggonen Tafeläpfeln mit den einschlägigen Firmen in Fühlung zu treten. Die Holländer erklärten, sie hätten sich bereits vor zwei Jahren überzeugt, daß die Qualität der Äpfel aus der Umgebung von Maribor hinter der der Tiroler Ware nicht im mindesten nachsteht. Allerdings dürfte der Export auf Schwierigkeiten hinsichtlich der Devisenbeschaffung im Auslande stoßen. Das Interesse des Auslandes f. unser Obst kommt umso gelegener, als heuer mit einer guten Obsternte gerechnet wird. Da die Weinausfuhr sehr ins Stocken geraten ist, wäre durch eine erhöhte Placierung unseres Obstes im Auslande der Landwirtschaft sehr geholfen.

**X Der neue Kurszettel.** Im August vorigen Jahres hatte das Berliner Bankhaus Straßer u. Co. eine Broschüre: „Wie liest man einen Kurszettel.“ herausgegeben, welche darlegen sollte, ein wie brauchbares und im wahren Sinne des Wortes vielfachgedes Hilfsmittel der Kurszettel in der Hand des Kenners darstellt. Im Hinblick auf die Veränderungen, welche die Wiederaufnahme des amtlichen Börsenverkehrs im April d. J. für das Effektengeschäft und den Kurszettel mit sich gebracht hat, läßt das erwähnte Bankhaus jetzt eine neue, als aktuelle Ergänzung zu dem erwähnten Heftchen gedachte Broschüre „Der neue Kurszettel“ erscheinen. Die beiden lehrreichen Broschüren sind für Interessenten bei der Firma Straßer & Co., Berlin N 24, kostenlos erhältlich.

**X Im Interesse unserer Geschäftswelt** ist es jedenfalls, die 12. Jubbianaer Mustermesse zu besuchen, die kommenden Samstag eröffnet und bis 13. Juni dauern wird. Die Messe bietet eine vollkommene Uebersicht über die verschiedenen Industrie- und Gewerbeerzeugnisse bei äußerst günstigen Preislagen. Permanente Legationisten zu 30 Dinar berechnen auf Eisenbahnen u. Schiffen zu einer 50prozentigen Fahrpreismäßigkeit. Für die Schiffsahrt wurde der Eintrittspreis auf 4 Dinar herabgesetzt, falls die Messe in geschlossenen Gruppen unter Führung einer Schiffsahrt besucht wird. Insbesondere wäre die Ausstellung der Freunde der Natur in der Wohnung, die Fremdenverkehrs-, die Beschäftigung und Kundendienst-

stellung sowie das Hygiene-Museum zu erwähnen. Die Republik Polen wird in einem eigenen Pavillon vertreten sein. Für die Unterkunft der auswärtigen Besucher sorgt ein besonderes Amt der Messeleitung.

## Radio

Dienstag, 31. Mai

2 j u b i l a n a 13.30. Nachmittagskonzert. — 19.30: Deutsch. — 20.30: Schalejewa's „Sommernachtsraum“ (Übertragung aus Zagreb). — B e o g r a d 20.20: Konzert. — 21: Verdis Oper „Aida“. — Wien 21: Konzert. — 22.35: Nachtmusik. — M ä h r. - O f t r a u 19.30: Vorfrühs Oper „Har und Zimmerman“. — H e i l s b e r g 20: Singspiel. — 20.35: Beetoven-Abend. — Nürnberg 20: Wagner Oper „Meistersinger von Nürnberg“, 3. Akt. — R a t i s f i a n a 19.30: Purinis Oper „Boheme“. — 22.20: Abendmusik. — O b e r i t a l i e n 20.15: Konzert. — 20.45: Operettenabend. — R ü h l a d e r 20.30: Singspiel. — 21.50: Opernabend. — S u f a r e s t 20.05: Leichte Musik. — S t o d h o l m 20.50: Konzert. — 22: Abendmusik. — R o m 20.45: Konzert. — B e r o m ü n s t e r 20: Abendveranstaltung. — L a n g e n b e r g 20: Haydn-Abend. — 21: Abendveranstaltung. — P r a g 20: Sinfoniekonzert. — B u d a p e s t 19.45: Konzert. — 21: Palatiner-Abend. — Anschließend Zigeunermusik. — B a r i s h a u 20.15: Konzert. — 22.05: Klavierkonzert. — 22.50: Tanzmusik. — D a v e n t r y 21.20: Sinfoniekonzert. — 22.35: Tanzmusik. — K ö n i g s w u s t e r h a u s e n 20: Haydn-Abend. — 21.50: Opernabend.

Mittwoch, 1. Juni.

2 j u b i l a n a 12.15 und 13 Uhr: Schallplatten. — 18: Nachmittagskonzert. — 19: Musik. — 20: Sinfoniekonzert. — Wien 20.15: Konzert. — 22: Tanzmusik. — H e i l s b e r g 20.25: Franz-Weber-Abend. — 21.15: Singspiel. — 22.30: Tanzmusik. — O b e r i t a l i e n 20.45: Komödienaufführung. — R ü h l a d e r 19.30: Konzert. — 21: Musikabend. — 23.30: Zigeunermusik. — S u f a r e s t 20.15: Sinfoniekonzert. — S t o d h o l m 20: Operettenabend. — 22.20: Alte Tanzmusik. — R o m 20.45: Bellinis Oper „Puritaner“. — B e r o m ü n s t e r 20.20: Konzert. — 21.45: Abendmusik. — L a n g e n b e r g 20: Konzert. — 21.50: Hoffmann „Die lustigen Muskatanten“. — 23: Zigeunermusik. — P r a g 20.15: Konzert. — B u d a p e s t 20.40: Konzert. — 22.30: Zigeunermusik. — B a r i s h a u 20.15: Chorlieder. — 21.30: Klavierkonzert. — 3: Tanzmusik. — D a v e n t r y 20: Konzert. — 22.35: Tanzmusik. — K ö n i g s w u s t e r h a u s e n 20.25: Bunter Abend. — 23: Zigeunermusik.

## Merke!

Schnelligkeitsrekord eines Himmelskörpers.

Die Zahl der kleinen Planeten, der sogenannten Planetoiden, ist sehr bedeutend. Diese kleinen Himmelskörper werden von den Astronomen so gut wie jede Woche entdeckt. Die meisten Planetoiden verdienen kein besonderes Interesse, und nur einige lenken die Aufmerksamkeit der Wissenschaftler auf sich. Der kleine Planet Gros galt bis jetzt als der kleinste Himmelskörper, der auf seinen Wanderungen durch den Weltraum unserer Erde am nächsten kommt. Der kürzeste Abstand des Planeten Gros von der Erde beträgt etwa 22 Millionen Kilometer.

Vor kurzem entdeckte der belgische Astronom D e l p o r t e einen neuen Planetoid, dessen Abstand von der Erde nur 16 Millionen Kilometer betrug. In den letzten Tagen des Aprils beobachtete der deutsche Astronom Dr. R e i m u t h in seinem Observatorium in Heidelberg einen kleinen Himmelskörper, dessen Geschwindigkeit alle bisherigen Rekorde in den Schatten stellt. Der neue Planet bewegt sich im Vierkreis mit einer Schnelligkeit von sechs Grad an einem Tage, etwa dreifach so schnell wie alle anderen Planetoiden. Dieses neuentdeckte kosmische Phänomen konnte bis jetzt die üblichen Kategorien der Himmelskörper nicht eingereiht werden. Es ist eher ein Komet als ein Planet. Seine Bahn verläuft in der Richtung von dem Planeten Mars zur Venus.

Vom 17. Mai kreuzte der neu entdeckte Stern die Erdbahn und zwar in einem Abstand von nur 1 Million Kilometer. Auch in bezug auf die kürzeste Distanz von der Erde nimmt also der neue Planetoid die erste Stelle ein.

# Technisches

## Archimedes wird ergänzt

### Zwei alte technische Probleme gelöst — Die Erfindung Ing. Rosenbaums

So drastisch es auch klingen mag — es ist doch so. Der alte Archimedes hat nur eine Hälfte erfunden. Die zweite zu erfinden bemühten sich nach ihm viele Laufende. Gelungen ist die Sache niemandem. Bis heute. Da scheint es nämlich, als ob der tschechoslowakische Ingenieur **Rosenbaum**, der Generalsekretär der Prager Eisenindustrie AG., zwei Fliegen mit einem Schlag getroffen hätte.

Die Sache verhält sich so: Seit dem Archimedes die Schraube erfunden hat, krankt diese Erfindung an einem Mangel. Die Schraube allein ist noch gar nichts wert. Sie muß erst durch eine Mutter gesichert und festigt werden. Und die bisherigen Mütter lassen Lockerungen zu, die Mutter löst sich von der Schraube ab, geht verloren, und die Folge ist nicht nur ein erheblicher Schaden an Material, sondern eine Reihe viel bedeutenderer Folgeerscheinungen, wie Arbeitsunfälle, schnellere Abnutzung der Maschinen usw. Das Löslichwerden der Mutter von der Schraube ist ein so alter und so bedeutender Mangel, daß mehr als 4000 Patente angemeldet wurden, die diesem Uebelstand abzuhelfen wollten. Alle diese Erfindungen haben aber einen Fehler, der bisher nicht zu vermeiden war: Sie hatten einen zu großen Gewindefreiraum, so daß die Bewegungen der Mutter relativ zur Schraube nicht ausgeschaltet wurden. Bei Erschütterungen löste sich die Mutter und fiel endlich ganz ab. Das Problem lag also darin, den Gewindefreiraum zu überwinden.

Die neue Konstruktion Ing. Rosenbaums löst dieses Problem so, daß sie zwei Mütter verwendet, von denen die eine mit besonderem Nennmaß versehen ist. Beim Anziehen der beiden Mütter wird der Gewindefreiraum überwunden, bei Belastung liegen alle Gewinde beider Mütter fest an den Tragflanken der Schraubengewinde. Damit wird das Wackeln der Schraube vermieden, das bisher jede Konstruktion zwang hatte.

Ing. Rosenbaum ist es gelungen, auch andere sehr nützliche Eigenschaften in den kleinen Raum der Schraube mit den beiden Müttern unterzubringen. Die Mütter sind sehr einfach konstruiert, so daß ihre Erzeugung, ihre Behandlung, das Montieren und Anziehen sehr einfach ist. Auch sind die Mütter in der Konstruktion außerordentlich fest, so daß Ungenauigkeiten paralytisch werden. Deformationen der Mütter können ebenfalls keinen Schaden anrichten. Der größte Vorteil der neuen Erfindung ist, daß eine völlige Unbeweglichkeit der Mütter im Verhältnis zur Schraube erlangt wird.

Die Prinzipien der neuen Konstruktion sind die Reibung und die Bremsung durch Deformation. Durch entsprechende Wahl der Masse ist es Ing. Rosenbaum gelungen, diese zwei Wirkungen gleichzeitig zu erzeugen und zu kombinieren, so daß dadurch ein weitaus größerer Widerstand gegen die Lockerung der Schraubemutter erreicht wird.

Bei den Prüfungen der neuen Erfindung wurden Tausende Versuche an verschiedenartigsten Maschinen gemacht. Die Versuche zogen sich durch Monate hin und immer wieder wurde die Lage der Mutter zur Schraube überprüft. Jedes der Versuchsobjekte war unter Beobachtung und immer wieder konnte festgestellt werden, daß die relative Lage der Mutter zur Schraube unverändert war.

Nach den zahllosen Proben tritt auch die technische Oessentlichkeit der neuen Erfindung mit größtem Vertrauen entgegen.

Die technischen Vorteile der neuen Erfindung sind außerordentlich groß. Nicht minder bedeutend sind die Vorteile von anderen als technischen Gesichtspunkten aus. Man darf nicht übersehen, daß sehr viele Betriebsunfälle durch losgeratene Schrauben verursacht werden, daß Maschinenbrüche wirtschaftliche Schäden schwerster Art, ja oft sogar Arbeitseinstellung hervorrufen. Fachleute wissen, daß das Anziehen von Schienenverschraubungen zahllose Kräfte bei allen Eisenbahnverwaltungen beschäftigt und mit großen Kosten verbunden ist. Ueber die beson-

dere Bedeutung der neuen Sicherung bei Autos, Flugzeugen, überhaupt sämtlichen schnellfahrenden Fahrzeugen erübrigt es sich, zu sprechen.

### Verkehrsmittel für Fische.

Statistiker haben berechnet, daß in den Vereinigten Staaten jährlich Millionen von Fischen, namentlich junge Lachse und Forellen, in Stromschnellen und Turbinenanlagen zugrundegehen. Um diese Fischmengen der Volkswirtschaft zu erhalten, ist ein Ingenieur auf den Gedanken gekommen, einige hundert Meter vor diesen gefährlichen Stellen unter Wasser eine quer zum Strombett verlaufende Reihe elektrischer Birnen anzulegen, die die Fische zum Zurückschwimmen veranlassen soll. Angeblich sind mit dieser Methode die besten Erfolge erzielt worden, da sich die Fische, gehorlich wie wohlgezogene Automobilisten, durch die Lichtsignale in das richtige Fahrwasser lenken ließen.

## Die größte elektrisch geschweißte Brücke Europas



wurde in Dresden ihrer Bestimmung übergeben: es ist die Schlachthofbrücke, die über die Ostflutrinne der Elbe zur Schlachthofinsel führt. Sie hat eine Länge von 315

Metern; statt der Ketten zur Verbindung der Stahlbauteile ist elektrische Schweißung angewendet worden, die eine Gewichtersparnis von etwa 15 Prozent ergeben hat.

## Moderne Licht-Architektur

### Das Licht als Baumeister — Das Nachtgesicht der Gebäude in der Stadt

Unsere Vorfahren kannten kein außerhäusliches „Nachtleben“ im heutigen Sinne, denn die Beleuchtungsmittel jener Zeit genügten zwar zur notwendigen Erhellung der Wohnräume, versagten aber, wenn es sich um die Beleuchtung öffentlicher Straßen und Plätze handelte.

Ein Umschwung trat erst durch die Erfindung der Gasbeleuchtung ein. Der im elektrischen Licht bald ein noch mächtigerer Konkurrent heranwuchs. Glüh- und Bogenlampen schufen die Möglichkeit, auf einfache und billige Weise fast beliebige Mengen Licht zu erzeugen. Immer größer wurde die allgemeine Lichtverschwendung, immer heller die ehemals so dunklen Straßen, immer stärker der abendliche Verkehr in ihnen. Das „Nachtleben“ wurde geboren.

Mit ihm begann eine neue Entwicklungsepoche. Hatten die Straßen und Häuser bis dahin nur ein Gesicht, das Taggesicht, gehabt, so bekamen sie jetzt auch ein **Nachtgesicht**, wobei das Licht gewissermaßen die Rolle von Schminke und Puderquaste übernahm. Man fing damit an, daß man Gebäude, auf die man die Aufmerksamkeit des Straßenpublikums zu konzentrieren wünschte (Kaufhäuser, Vergnügungspaläste usw.) durch davor aufgestellte **Fierlichter** anleuchtete, so daß die Vorderfront in magischer Helle aus der

Dunkelheit heraustret. Damit nicht genug, umsäumte man außerdem die Hauptkonturen vielfach mit farbglühenden Neongasröhren.

Doch von da bis zur eigentlichen **Licht-Architektur** war es noch ein weiter Schritt. Flutlichtstrahler und Neongasröhren, so effektvolle Wirkungen sie auch ergeben, vermögen ästhetisch oft nicht voll zu befriedigen, weil ihnen leicht etwas Unorganisches, nachträglich hinzugefügtes anhaftet. Erst in jüngster Zeit ist man dahingelangt, schon beim Entwurf eines Gebäudes auf das „Nachtgesicht“ Rücksicht zu nehmen — etwa in der Weise, daß man gewisse Partien nicht aus Steinen oder Ziegeln, sondern aus lichtdurchlässigen Glasplatten ausführt. Tagsüber merkt man davon nicht viel, aber des Nachts erwachen diese Flächen mit einem Male zum Leben und zaubern schimmernde Märchenpaläste von seltsam bizarrem Reiz aus dem Dunkel. Körperlos fast scheinen diese Gebäude zu sein, unwirklich und geheimnisvoll wie Märchen aus Tausendundeiner Nacht.

Noch steckt die Lichtarchitektur in den ersten Anfängen, noch ahnen wir kaum etwas von den sich hier bietenden Möglichkeiten. Doch unermüdet sind Architekten und Ingenieure gemeinsam am Werk, dem **Licht** als **Baumeister** immer neue, immer

vielseitigere Anwendungsmöglichkeiten zu schaffen — zur Freude der Elektrizitätswerke und Glühlampenfabriken, und zur Augenweide des Städtlers. **S. W.**

## Kälte durch Wärme

Wenn man es bisher gewohnt gewesen ist, Gas nur als Mittel zur Erzeugung von Wärme zu kennen, so mag es vielleicht im ersten Augenblick merkwürdig erscheinen, daß es mit Hilfe der Gasflamme möglich sein soll, Kälte, ja sogar Eis zu erzeugen. Das Geheimnis findet seine Lösung, wenn daran erinnert wird, daß zum Verdunsten einer Flüssigkeit Wärme verbraucht wird. Die durch die Gasflamme erzeugte Wärme wird also nur dazu verwandt, bestimmte Kühlflüssigkeiten zum Verdunsten zu bringen u. auf diese Weise die umspülende Luft so abzukühlen, daß es zur Eisbildung kommt.

Daneben hat aber die Gasflamme noch eine zweite Aufgabe zu erfüllen. Sie ersetzt dadurch, daß sie die Kühlflüssigkeit in einen gasförmigen Aggregatzustand überführt, Pumpen, Ventile oder sonstige Antriebsmittel, die nötig waren, um die Kühlflüssigkeit im steten Wechsel zwischen Verdunsten und Kondensieren zu erhalten. Dadurch arbeitet der Eisschrank bei minimalem Gasverbrauch nicht nur absolut zuverlässig, sondern auch völlig geräuschlos.

Der Fortfall aller Betriebsmittel macht es wiederum möglich, den Schrank auf ein so kleines Maß zu bringen, daß er für eine vierköpfige Familie bequem an der Wand über dem küchentlich Platz hat. Alle Unannehmlichkeiten, die bisher mit einem Eis-Konserver verbunden waren, fallen fort, man braucht nicht auf den Eislieferanten zu warten, ist unabhängig von der Raumtemperatur und spart dadurch, daß man den Kühlschrank erst dann in Tätigkeit setzt, wenn man ihn braucht.

## Beleuchtete Schalter

Das Suchen und Tasten nach den elektrischen Schaltern im Dunkeln und in unbekannten Räumlichkeiten gehörte zu einem Gefahren in sich bergenden Nachteil, dessen Beseitigung jetzt gelang, und zwar durch ein Zusatzgerät, das an jedem Über- od. Unterpulschalter montiert werden kann und durch welches die Schalter jeder Stromart und üblicher Spannung leuchtend gemacht werden.

Das Zusatzgerät besteht aus einer Grundplatte, auf die als Leuchtkörper eine rotleuchtende Zwerg-Glimmlampe mit Vorschaltwiderstand montiert ist. Wenn das Licht im Raum ausgeschaltet ist, leuchtet das Schalterlicht und verhilft beim Einschalten der Raumbeleuchtung. Die Stromaufnahme der Glimmlampe ist minimal. Die Brauchbarkeit der beleuchteten Schalter ist in Treppenhäusern, Krankenhäusern usw. nachgewiesen.

## Automatischer Dolmetscher

Die immer fortschreitende Technik bringt auf dem Gebiete der Automatisierung menschlicher Leistungen zahlreiche Neuerfindungen. In London wurden mit einer elektrischen Uebersetzungsmaschine interessante Experimente unternommen. Es wird beabsichtigt, den Uebersetzungsautomaten in den belebtesten Verkehrszentren der Hauptstadt aufzustellen, besonders an jenen Punkten, wo ausländische Besucher sich am meisten aufhalten.

Der Automat ist in der Weise konstruiert, daß ein Ausländer die Möglichkeit hat, durch den Druck auf den betreffenden Knopf eine Antwort auf seine Frage in seiner Muttersprache zu bekommen. Natürlich handelt es sich dabei nicht um alle beliebigen Fragen, sondern um die zwei- bis dreihundert Fragen, für deren Beantwortung die Fremden erfahrungsgemäß Interesse haben.

# GESCHÄFTS-ERÖFFNUNG!

Erlaube mir, dem P. T. Publikum höflichst mitzuteilen, daß ich mit 1. Juni 1932 am Kralja Petra trg 1 ein

## Spezerei- und Kolonialwaren Geschäft

eröffne. Mein Bestreben wird es sein, die geehrten Kunden nur mit frischer, erstklassiger Ware zum billigsten Preise zu bedienen. Um gütigen Zuspruch bittet

### A. HROVAT, Kralja Petra trg 1

## Autobus-Fahrplan Maribor — Ptuj

Giltig ab 1. Juni 1932.

6 <sup>45</sup>	8 <sup>30</sup>	13 <sup>00</sup>	18 <sup>30</sup>	Maribor	↑	7 <sup>50</sup>	12 <sup>50</sup>	14 <sup>35</sup>	19 <sup>35</sup>
7 <sup>50</sup>	9 <sup>35</sup>	14 <sup>05</sup>	18 <sup>35</sup>	Ptuj	↓	6 <sup>45</sup>	11 <sup>45</sup>	13 <sup>30</sup>	18 <sup>30</sup>

Maribor—Gornja Radgona—Radenci:  
An Sonn- und Feiertagen kein Verkehr!

**Crépe mongole** in allen Farben **58-**  
**Voile delaine** zu Dinar **32-, 35-, 40- und 45-**  
 bei **Felix Skrabl, Gosposka ulica 11.** 7033

**Kleiner Anzeiger**

**Verschiedenes**

**Reparaturen von Schreibmaschinen**  
 lassen Sie sich ausbessern und auf dem Spezialisten Ivan Lant, Petrijnska ul. 30, durchführen. 7001

**Dringend Verkauft.** 3000 Din. geucht, Sicherstellung und gute Verzinsung. Betreffende Person bekommt Kabinett leer oder möbliert, mit kleinen Sparherd, elektr. Licht, Feuer, Eingang, im Hause. Geht. Anträge unter „Dringend Maqbalenportad“ an die Bero. 7008

Suche 20.000 Dinar gegen gute Sicherstellung. Aufchriften unter „20.000“ an die Bero. 7058

**Dauerhafte Glühlampen!** Das Kleinverkaufsgeschäft von Glühlampen ist abgeschlossen worden. Sie dürfen nunmehr Ihren Bedarf an Glühlampen decken, wo es Ihnen beliebt. Dauerhafte u. gute Glühlampen bekommen Sie bei der Firma Hof. Blutinger Jurčičeva 8. 290

**Schallplatten u. Grammophone** verleiht billigst  
**Šlager, Gregorčičeva 20**

**Büromaschinen** erneuert billigst und präzis Rud. Kralj, Slovinska 8. 5644

**Kaufhausbesitzer** werden für ständige Fahrten aufgenommen. Fünf mit 4 Tonnen Schneefahrgewagen wollen bei Loba, Meljska cesta 12 nähere Informationen einholen. Mittw. 9 u. 11 Uhr vorm. 8798

**Dokumente, Reklamschriften** u. s. w. werden billigst vervielfältigt. D. Kovac, Maribor, Krefcova ul. 8. 6922

**Ältere Dame** wird bis zum Ableben in volle häusliche Pflege genommen gegen einmaligen Kapitalbetrag nach Vereinbarung mit intelligenten Familie aufgenommen. Unter „Gut aufgehoben“ an die Bero. 8961

**Realitäten**

**Neues Stadthaus** wegen Familienangelegenheiten zu verkaufen, teilweise auch auf Sparfahnenbuch. Viktor Barmova 7, Maribor. 8976

**Einfamilienhaus** mit Garten u. Feld zu verkaufen. Studenci, Volkova cesta 34. 6095

**Wichtig! Mit Sparbuch!** Villa, modern ausgestattet. — Garage, Fleischhauerei und 3 Lokale, Gasthof, Kegelbahn. — Baugrund, 1260 m<sup>2</sup>. 40.000 Dinar. Büro „Rabib“ Gosposka ulica 28. 7068

**Häuser oder Wohnungen** von 36.000 Din. aufwärts verkauft Realitätenbüro, Maribor, Sobna ulica 30. 7046

**Zukäufe gesucht**

**Gut erhaltener Limousinewagen** (Fleischhauereiwagen) zu kaufen gesucht. Schriftl. Angebote aus Gefälligkeit an Adalbert Gusek, Aleksandrova cesta 39. 7044

**Kaufe altes Gold, Silberwaren, falsche Zähne** u. Goldarbeiten. K. Stumpf, Goldarbeiter, Petrijnska cesta 8. 8887

**Marmorplatte** für einen Waschtisch zu kaufen gesucht. Offerte unter „Gut erhalten“ an die Bero. 8828

**Zu verkaufen**

**Größere Menge Gewandstoffe** zu verkaufen. Anna Kresnik, Stand am Glavni trg. 7000

**Motorrad, V. S. K.** in sehr gutem Zustand, 500 cm, zu verkaufen. Anfragen bei M. Verdaj. 8999

**Gut erhaltener Kinderwagen** 1. Kinderwagen sofort zu verkaufen. Adr. Bero. 7020

**Guterhaltener Fensterrahmen** samt Scheiben billig zu verkaufen. Dorthelbst ist eine Einweilmaschine für Schuhmacher preiswert abzugeben. Anfraga. Glavni trg 4, im Geschäft. 7019

**Vorzügliches Restaurationsgeschäft**, Stadtmitte, wird wegen Verhältnisse veräußert oder verpachtet. Auskunft erteilt Agentur Ivan Meničič, Aleksandrova cesta 12. 7045

**Sehr schöner Verier „Antik“**, und ein sehr großer Betonsteinschild zu verkaufen. Adr. Bero. 7052

**Modernere Kinderwagen** zu verkaufen. Anfraga. Vojasniška 5. 7035

**Sehr guter Apfelmost** zu verkaufen. Adr. Bero. 8732

**Schreibstift, ganz neu**, ohne Anstrich sofort zu verkaufen. Adr. Bero. 8981

**Zu vermieten**

**Bett mit oder ohne Kasten** zu vergeben. Dušanova 7, Grohar. 7041

**Bett samt ganzer Verpflegung** zu vergeben. Kranjčanova 15, Hof links. 7040

**Möbl. Zimmer, Parknähe**, an solides Fräulein zu vermieten. Adr. Bero. 7048

**Reines, hübsch möbl. Zimmer** mit separ. Eingang zu vermieten. Krefcova ul. 6/1, Tür 7. 7043

**Möbl. Zimmer, separiert**, sonnig, gassefremd, im Zentrum, sofort zu vermieten. Adr. Bero. 7051

**Schön möbl. Zimmer, streng separiert** von Stiegeingang, an soliden Herrn ab 10. Juni zu vergeben. Tattenbachova 27, 1. St., Tür 4. 7003

**Reines Zimmer** zu vermieten. Gregorčičeva 8, Bart. rechts. 7049

**Separ., möbl. Zimmer** zu vermieten. Tattenbachova 18, Tür 15. 7049

**Schön möbl., ruhiges Zimmer**, Park- und Bahnhöfnähe zu vermieten. Adr. Bero. 7056

**Reines Fräulein** wird aufs Bett genommen. Strohmairjeva 3. 7055

**Schönes Zimmer und Küche** zu vermieten. Adr. Bero. 7060

**Suche nur bessere Zimmermöbel**, Parknähe. Geht. Aufchriften „E. B. 2“ an die Bero. 7054

**Villines, möbl. Zimmer** im Zentrum, sonnig separiert, zu vermieten. Adr. Bero. 8997

**Schöne dreizimmerige Villenwohnung** sofort zu vermieten. Dr. Fran Kofinova 19. 7004

**Reine, sonnige Wohnung** an ruhige Partei sofort zu vermieten. Studenci, Rodnikova ul. 28. 7005

**Zwei Räume, Geschäftstotal**, Kanal über Verkhäts, Kofajin bei der Reichsbrücke zu vermieten. Schmirnau. Kuska 2. 7007

**Möbl., gassefremdes, separ. Zimmer** zu vermieten. Tattenbachova ul. 18/2, Tür 10. 7008

**An hunderlöses Ehepaar** im Zentrum der Stadt ist möbl. Zimmer und Küche ab 1. Juli zu vergeben. Adr. Bero. 8998

**Größes Zimmer** sowie ein Geschäftstotal zu vermieten. Geht. Anträge bei Fr. Roja Vufčina, Grajska ul. 2. 7000

**Schöne, sonnige, ruhige Wohnung**, Zimmer und Küche, zu vermieten. Vobrezke bei Maribor, Cankarjeva 24. 7011

**Wohnung, Zimmer und Küche**, schön trocken, im 1. Stock sofort zu vergeben. Studenci, Aleksandrova 17, bei der kleinen Brücke 7028

**Wohnung, 2 Zimmer u. Küche**, ab 1. Juli zu vermieten. Kofcova ulica 40. 7028

**Schönes, reines, möbl. Zimmer** um 200 Din zu vermieten. Adr. Bero. 7032

**Möbl. oder leeres, sonniges Zimmer** zu vergeben. Aleksandrova cesta 24/1, rechts. 7024

**Schön möbl. Zimmer** mit guter Kost an zwei Herren zu vermieten. Anfr. Bäckerei Kofinik, Aleksandrova 81. 7022

**Bett möbl. Zimmer** an zwei Herren zu vermieten. Adr. Verwaltung. 7020

**Zwei Zimmer, Küche und Speis** im 1. Stock sofort zu vergeben. Anfragen Glavni trg 4, im Geschäft. 7018

**Kabinett für eine oder zwei Personen** mit Verpflegung zu vermieten. Maribor ul. 10, Bart. rechts. 7016

**Autändiges Fräulein** wird auf Wohnung angenommen. Dušanova ul. 8. 7015

**Zimmer u. Kabinett** mit separ. Stiegeingang, möbliert oder unmöbliert, ab 15. Juni oder 1. Juli zu vermieten. Korodjeva 22/1, rechts. 7014

**Wohnung, Zimmer und Küche**, in Studenci zu vergeben. Adr. Bero. 7013

**Schönes großes Geschäftstotal** mit 2 Magazinen am Glavni trg per sofort zu vermieten. Anfragen Tattenbachova ulica 2, Hausmeister. 7012

**Wohnung, 4 Zimmer und Küche**, in der Gosposka ulica, sehr geeignet für einen Modelisten, ist sofort zu vermieten. Anfragen bei E. „Abeselt“, Gosposka ul. 4. 8770

**Reines Kabinett mit separ. Eingang** an soliden Herrn oder Fräulein zu vergeben. Dušanova ul. 8, Bart. links. 8989

**Eine Bettgarnitur, ein- od. zweibettig**, am Glavni trg ab 1. Juni zu vermieten. Adr. Bero. 8977

**Möbl., streng separ. Zimmer** sofort zu vermieten. Glavni trg 16 5. 8984

**Sonniges, separ. Zimmer**, Parknähe, zu vermieten. Dr. Verkhovskova 4 a 1. St. rechts. 8986

**Möbl. Zimmer, separiert**, zu vermieten. Tattenbachova 18, Tür 1. 8985

**Zu mieten gesucht**

**Wenigsteinerin** sucht kleine Wohnung bis 15. Juni. Verkhovskova ul. 29, Stamber. 8987

**Alleinstehende Frau** sucht Sparherdzimmer für sich oder Verwaltung. Unter „Allein“ an die Bero. 5460

**Wittenskenntin** sucht mit 1. Juli separiertes, möbliert, sonniges Zimmer. Geht. Antr. an die Bero. unter „Ständige Wohnung“. 8900

**Stellengesuche**

**Junges Spezialist** sucht Stelle in Maribor oder Umgebung. Antritt sofort oder später. Schriftl. Anträge unt. „Spezialist“ an die Bero. 7002

**Mädchen für alles**, mit guten Kenntnissen, das etwas lochen kann, sucht Stelle bis 15. Juni. Adr. Bero. 7057

**Autändiges Mädchen** sucht Stelle zu 2-3 Personen. Anfraga. bei K. Branik, Maribor, Dušanova ulica 2. 7027

**Suche Stelle** in einer Kasse, Geschäft oder Magazin. Habe 3 Bürogeschuldfassen und den Gan beiskurs absolviert. Anträge an die Bero. 7060

**Wie ich mit 60 meine Falten los wurde**  
 und mein Aussehen um 20 Jahre verjüngte.



Ich bin 60 Jahre alt, ein Alter, in dem eine Frau meistens sich keinerlei Mühe mehr gibt, besonders reizvoll auszusehen. Aber aus reiner Neugierde wollte ich wenigstens einmal die Wirkung der Crème Tokalon Hautnahrung bei meinem verwitterten und faltigen Gesicht versuchen. Nun denken Sie sich meine Überraschung, als nach einmonatlicher Behandlung die Leute zu mir sagten: »Sie werden ja jünger. Durch diese Bemerkungen ermutigt, entschloss ich mich, die Behandlung weiter zu führen und in 5 Monaten hatte sich bei mir ein wahres Wunder vollzogen. Jeder Mensch behauptet heute, dass ich wie eine Frau von 40 oder 45 aussehe. Mein Teint ist klar und wunderbar, ein wenig rosig und ich habe kaum den Schein einer Falte. Es ist fabelhaft. Wenn man hieraus urteilt, und wenn alle Frauen nur ihre Tokalon Hautnahrung verwenden würden, gäbe es keine alten Grossmütter mehr.

Bemerkung: Die Schreiberin der obigen Zeilen möchte ihren Namen nicht veröffentlicht haben, aber der Brief kann im Original eingesehen werden. Crème Tokalon Hautnahrung enthält unter Garantie von 200.000.— jene äusserst bekömmlichen Nährstoffe, von denen grosse Spezialisten behaupten, dass Ihre Haut sie braucht, um klar, frisch, fest und frei von Falten zu bleiben. Benützen Sie Crème Tokalon Hautnahrung, rosafarbig, des Nachts und weiss des Morgens. Sie werden über den Erfolg selbst nur von einer Nacht erstaunt sein. Erfolg wird garantiert oder das Geld zurückgezahlt.

**Dienstmädchen** für alles sucht Stelle. Adr. Bero. 8998

**Suche tagsüber Stelle** als Bedienstete. Adr. Bero. 8994

**Deutsches Mädchen**, willig, ehrlich sucht Stelle im Geschäft (gleich welche Branche). Geht auch in Privatbesitz neben der Frau. Geht. Aufchriften unter „Fr. 277.308“ an die Bero. 8974

**Korrespondenz**

**Fräulein** wünscht interessanten Intelligenz Briefwechsel in slowenischer, deutscher, französischer oder Esperanto-Sprache mit einem autändigen Menschen. Egal wer oder von wo. Unter „Sensitive Seelen“ an die Verwaltung. 7031

**Mittele mit Wohnung** sucht ein Freund, der ihr beifällig sein würde. Unter „Schuld“ an die Bero. 7023

**Offene Stellen**

**Geldbesitzer**, Gemischtwarenhändler, wird mit 15. Juni aufgenommen. Anträge mit „1932“ an die Bero. 7039

**ACHTUNG!!!**  
 Ein stiller  
 Kompagnon

mit circa 100.000 Din in bar für ein gut eingeführtes Unternehmen in Maribor, der auch mitarbeiten hilft, wird gesucht. Kaufmännisch gebildeter bevorzugt. Aufchriften unt. „Kompagnon“ an die Bero. 8049

Verleiht und verbreitet die „Maribor Zeitung“

**Für das Frühjahr**

Kleider, Schuhe und alle übrigen Bedarfsartikel kaufen Sie am günstigsten bei 5536  
**Jakob Lah, Maribor**  
 Glavni trg 2

**DIE UMSCHAU**  
 ILLUSTRIRTE WOCHENSCHRIFT ÜBER DIE FORTSCHRITTE IN WISSENSCHAFT UND TECHNIK  
 Probeheft kostenlos  
 Verlag der „Umschau“  
 Frankfurt-M. Blicherstraße

**Danksagung.**  
 Für die uns anlässlich des Hinscheidens unseres geliebten Vaters, Großvaters und Schwiegervaters, des Herrn  
**Josef Roman Doleczek**  
 Postoberkontrollors I. R.  
 zuteil gewordenen Beweise der Anteilnahme, sowie für die Beteiligung am Leichenbegängnisse und für die Blumenspenden sagen wir allen unseren innigsten Dank.  
 Maribor, am 31. Mai 1932.  
 Die Familien: DOLECZEK, Dr. DÖRNER und OPLUSSTIL. 7017

**Danksagung.**  
 Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme, die schönen Blumenspenden und Widmungen, wie für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse des Herrn  
**Emil Freiherrn von Gödel-Lannoy**  
 Gesandten a. D.  
 den allerherzlichsten Dank.  
 7037 Die trauernd Hinterbliebenen.